



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND  
GENEHMIGUNGSDIREKTION  
SÜD

# NATURA 2000

---

## Bewirtschaftungsplan

(BWP-2012-19-S)

### Teil A: Grundlagen

FFH 6716-301 „Rheinniederung Germersheim - Speyer“

VSG 6716-402 „Berghausener und Lingenfelder Altrhein mit  
Insel Flotzgrün“

VSG 6716-404 „Heiligensteiner Weiher“

## IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd  
Friedrich-Ebert-Straße 14  
67433 Neustadt an der Weinstraße

Bearbeitung: Planungsbüro Natura 2000  
Michael Höllgärtner  
76751 Jockgrim

Unter Mitarbeit von:  
Dorothea Gutowski  
67278 Bockenheim

Neustadt a. d. W., Dezember 2018



## **Inhaltsverzeichnis**

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	10
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	11
3	Natura 2000-Fachdaten.....	12
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	14
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	21
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	28
4	Weitere relevante Naturschutzdaten.....	46
5	Vertragsnaturschutzflächen, Biotopbetreuungsflächen / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke .....	48

## **Anlagen**

1. Grundlagenkarte (4 Teilkarten)
2. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag
3. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen FFH- und VSG-Arten  
(Internetangebot des LfU)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen  
(Internetangebot des LfU)

# 1 Einführung Natura 2000

**Natura 2000** ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

## Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

### A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

### B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [[mehr](#)].

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

## Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

### **Gegenstand der Planung**

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

### **Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans**

#### **Der Grundlagenteil**

##### **Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

##### **Vogelschutzgebiete (VSG):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

#### **Der Maßnahmenteil**

##### **Erhaltungsmaßnahmen:**

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

##### **Optionale Verbesserungsmaßnahmen:**

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

#### **Umsetzung**

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

### Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

### Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

### Begründung der Zusammenfassung der folgenden Natura 2000-Gebiete zu einem Bewirtschaftungsplan

Im vorliegenden Bewirtschaftungsplan werden die beiden sich nahezu flächenhaft überlagernden FFH- und Vogelschutzgebiete in der Rheinaue zwischen Germersheim im Süden und Speyer im Norden zusammengefasst. Es handelt sich um eine abwechslungsreiche Auenlandschaft mit den großen Mäanderbögen vom Lingenfelder und Berghausener Altrhein und die von den angrenzenden Auwäldern, Altarmen, Schilfröhrichten, Stromtalwiesen und Wiesenflächen begleitet werden.

Besonders bedeutsam sind die Waldlebensraumtypen und die landesweit bedeutsamen Stromtalwiesenrelikte. Sie bilden eines der strukturreichsten und ausgedehntesten Auengebiete am rheinland-pfälzischen Oberrhein.

BWP-Nr. [ <a href="#">» Liste</a> ]	Natura 2000-Gebietskennzeichnung
BWP-2012-19-S	<p>FFH 6716-301 „Rheinniederung Germersheim - Speyer“  VSG 6716-402 „Berghausener und Lingenfelder Altrhein mit Insel Flotzgrün“  VSG 6716-404 „Heiligensteiner Weiher“</p> <p>Die relevanten Daten der FFH-Lebensraumtypen, FFH-Arten und Vogelarten, die im Bereich der Mechtersheimer Tongruben sowie im Rußheimer Altrhein liegen, werden in dem Bewirtschaftungsplan VSG 6716-401 NSG Mechtersheimer Tongruben und VSG 6716-403 Rußheimer Altrhein abgehandelt. Darin enthalten ist auch die Erweiterungsfläche (Steinackersee; Teil des VSGs 6716-402).</p>

## 2 Grundlagen

### Beschreibung des Gebietes

#### FFH 6716-301 „Rheinniederung Germersheim - Speyer“

In der dicht besiedelten und gewerblich genutzten Rheinniederung zwischen Germersheim und Speyer ist eine flussnahe biotop- und strukturreiche Auenlandschaft von großer Artenvielfalt erhalten geblieben. Diese bildet eine funktionale Einheit mit den nördlich und südlich angrenzenden Auenbiotopen der "Rheinniederung Speyer-Ludwigshafen" und der "Hördter Rheinaue". Die Flussaue mit ihren naturnahen Altrheinarmen und Verlandungszonen, Abgrabungsgewässern, Nass- und Feuchtwiesen, Röhrichtern und großen Wäldern ist ein beliebtes Naherholungsziel. Wegen ihrer abwechslungsreichen Lebensräume gehören die Rheinauen floristisch und faunistisch zu den artenreichsten Ökosystemen Mitteleuropas.

Weichholz- und Hartholz-Flussaunenwälder zählen zu den seltensten Waldformationen in Rheinland-Pfalz, vor allem in so großflächiger Ausbildung wie hier im Gebiet. Die meisten Wälder der Auenstandorte am Oberrhein wurden in Bestände von Hybridpappeln und Bergahorn überführt. Am Lingenfelder Altrhein kommt Weichholzaue noch großflächig vor und auch an den Ufern des Berghäuser Altrheins. Alte Silberweidenbestände neben Auenwiesen und verschiedenen auentypischen Verlandungsgesellschaften prägen das Naturschutzgebiet Schafwiesen im direkten Einflussbereich des Rheins.

Stieleichen-Ulmen-Hartholzaue ist nach HpnV charakteristisch für den Schwarzwald bei Mechttersheim und das Naturschutzgebiet Flotzgrün. Die Hartholzauenwälder des Speyerer Raums sind Lebensraum des bundesweit gefährdeten Kleinen Ulmenprachtkäfers (*Anthaxia manca*). Althölzer sind wichtige Lebensräume für Totholzkäfer und Fledermäuse.

Typisch für den Schwarzwald sind die zahlreichen Weiher und Kleingewässer, die hier inmitten der naturnahen Auenwälder liegen. Durch das reaktivierte Schlutensystem (teils mit Wasser gefüllte Gräben oder Vertiefungen) strömt das Wasser bereits bei schwachem Hochstand in den Wald. Das Spektrum der Stillgewässer und ihrer verschiedenen Verlandungszonen reicht vom See über Flachwasserzonen bis zum Wasserwechselbereich. Es bietet somit der Tier- und Pflanzenwelt des nassen bis feuchten Milieus ein umfassendes Lebensraumangebot. Ein Bewohner unter den hochspezialisierten Tierarten der Tümpel und Schluten ist der Blattfußkrebs (*Branchipus schaefferi*), der im Gebiet eines von zwei bekannten Vorkommen in Deutschland hat. An der Grenze zum Lingenfelder Altrhein finden sich feuchte Wiesen, aber auch Trockenstandorte mit Magerrasen.

Verbreitet sind Reste von Stromtalwiesen warmer Tieflagen auf wechselfeuchten bis wechsellassen Standorten, vor allem auf der Insel Flotzgrün und am Berghäuser Altrhein. Die bundesweit auf die südliche Oberrheinebene beschränkte Lauschschrecke (*Parapleurus alliaceus*) gilt als Charakterart der Stromtalwiesen und bildet am Berghäuser Altrhein eine sehr große Population. Die wechselfeuchten Magerwiesen sind Lebensraum der Tagfalterarten Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) und Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*).

Das zwischen Germersheim und Speyer besonders deutlich ausgeprägte Hochufer des Oberrheins ist für die süddeutschen Flusslandschaften einzigartig. Hier entwickelten sich Biotoptypen trockenwarmer Standorte in unmittelbarer Nachbarschaft zur Aue. Auf dem Damm am Berghäuser Altrhein kommen sehr seltene und gefährdete Wildbienenarten vor, außerdem verschiedene Heuschreckenarten in teilweise hohen Populationsdichten.

Die großen Rhein-Altarme stehen noch mit dem Fluss in Verbindung. Sie sind, wie auch die durch Rohstoffabbau entstandenen Mechtersheimer Tongruben, bedeutende Rast- und Überwinterungsplätze für viele Limikolen und Wasservögel. Wegen ihrer Bedeutung für die Vogelwelt sind diese Gewässer auch als Vogelschutzgebiet "Berghäuserer und Lingenfelder Altrhein mit Insel Flotzgrün" (6716-402) nach der EU-Vogelschutzrichtlinie gemeldet. Die Gewässer im Gebiet sind außerdem Lebensraum einer artenreichen Libellenfauna. Die in den Mechtersheimer Tongruben bodenständige Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*) ist landesweit vom Aussterben bedroht. Die Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*) ist zeitweise am Lingenfelder Altrhein anzutreffen.

Am Berghäuser und Lingenfelder Altrhein sind ausgedehnte Schlammfluren erhalten geblieben. Diese kommen fast ausschließlich auf meist überfluteten und erst im Spätsommer trockenfallenden, fast ebenen Flächen vor. In den teilweise breiten Röhrichtgürteln brüten Purpurreiher und Rohrweihe. Reproduktionsnachweise im Gebiet liegen außerdem unter anderem für Graureiher, Eisvogel, Drossel- und Schilfrohrsänger, Beutelmeise, Laubfrosch, Moorfrosch, Knoblauchkröte, Kammolch, Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*) und Westliche Dornschrecke (*Tetrix ceperoi*) vor.

Der mäßig belastete Rhein ist Lebensraum der Wanderfischarten Maifisch und Lachs sowie der Rundmäuler Fluss- und Meerneunauge.

#### **VSG 6716-402 „Berghäuserer und Lingenfelder Altrhein mit Insel Flotzgrün“**

Teilweise ausgebaggerte Altrheine, Weich- und Hartholzauen sowie ein System röhrichtbewachsener Gräben und seggenreicher Wiesen kennzeichnen den Auenkomplex zwischen Germersheim und Speyer.

In mehrfacher Funktion erfüllt das Gebiet die Wertigkeit bzw. Anforderung, die an ein Vogelschutzgebiet zu stellen ist. Zum einen erreichen die Bestände der röhricht- und baumbrütenden Zielarten beachtliche Größen, zum anderen sind die Altwässer und Schlammflächen u.a. für Seeschwalben, Limikolen und Enten unverzichtbares Rast- und Durchzugsgebiet.

#### **VSG 6716-404 „Heiligensteiner Weiher“**

Wie die Mechtersheimer Tongruben liegen die Weiher in der subrezentem Rheinaue und sind durch Tonabbau entstanden. Die umfanglich mit Schwimmbblattgewächsen, Röhrichten und Weichhölzern bestandenen Gewässer und Dämme beherbergen mehrere gefährdete Vogelarten.

	<p>Im Gebiet nisten neben der Zwergdommel auch andere Röhrichtbewohner, daneben mehrere Paare Gelbspötter und zahlreiche gefährdete Schwimmvögel (u. a. Knäkente, Zwergtaucher).</p> <p><b>Hinweis zum Gesamtgebiet</b></p> <p>Im Zuge der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie des Landes Rheinland-Pfalz werden die Staatswaldflächen der rezenten Aue im Bereich des Forstamtes Pfälzer Rheinauen ab dem 01.10.2014 aus der forstlichen Nutzung genommen. Da auf einem Teil der Flächen eine Übergangsbewirtschaftung in den folgenden 30 Jahren vorgesehen ist, gelten dafür weiterhin die Empfehlungen des Bewirtschaftungsplans.</p>	
<b>Gebietsimpressionen</b>	Siehe Anlage	
<b>Flächengröße</b>	2.072 ha	Stand: 2012 Quelle: <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH6716-301">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH6716-301</a>
<b>Kreis(e), kreisfreie Städte</b>	Kreisfreie Stadt Speyer Landkreis Germersheim Rhein-Pfalz-Kreis (Flächenangaben liegen nicht vor)	Stand: 2012 Quelle: <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH6716-301">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH6716-301</a>
<b>Zuständige SGD</b>	Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd	
<b>Biotopbetreuer</b>	Landkreis Germersheim: Dipl.-Biol. M. Kitt (Biotopbetreuung) Dipl.-Biol. Dr. P. Keller (Vertragsnaturschutz) Rhein-Pfalz-Kreis: Dipl.-Ing. (FH) P. Jörns (Vertragsnaturschutz und Biotopbetreuung)	Stand: 2011 Quelle: LUWG
<b>Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)</b>	Daten liegen nicht vor	Stand: 2011 Quelle: LökPlan
<b>Anteil BRE-Flächen (% / ha)</b>	Daten liegen nicht vor	Stand: 2011 Quelle: LUWG
<b>Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)</b>	Daten liegen nicht vor	Stand: 01/2011 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutz-flächen MULEWF
<b>Anteil Ökokontoflächen (% / ha)</b>	Daten liegen nicht vor	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
<b>Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)</b>	LSG Pfälzische Rheinauen 95% NSG Schwarzwald 16 % / 341 ha NSG Flotzgrün 10 % / 200 ha NSG Schafwiesen 2 % / 32 ha	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung

<b>Gesetzliche Grundlagen</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7)</li> <li>⇒ Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.01.2010)</li> <li>⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542)</li> <li>⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283</li> <li>⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4.</li> </ul> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

<b>Naturräumliche Grundlagen</b>		
<b>Naturräume (% / ha)</b>	D 53 Oberrheinisches Tiefland 100%	Stand: 2011 Quelle: LökPlan – LANIS-Auswertung
<b>Geologie</b>	Die Rheinniederung liegt innerhalb des durch einen Grabenbruch entstandenen Rheingraben. Der geologische Aufbau wird durch bis zu 4000 m mächtige Ablagerungen des Quartärs mit kalkhaltigen Kiesen und Sanden geprägt, die überdeckt sind mit erdgeschichtlich jüngeren Geschiebeablagerungen des Rheins.	Stand: 2012 Quelle: <a href="#">LVermGeo</a>

<p><b>Böden</b></p>	<p>Die Böden im Überflutungsgebiet des Rheins sind vorwiegend kalkig und je nach Entstehung und Alter sehr vielgestaltig. Die sandig-tonigen oder lehmigen Böden sind in der Altaue des Rheins durch zunehmende Entkalkung im Oberboden und durch Verbraunung gekennzeichnet. Die im alluvialen Überschwemmungsbereich des Rheins liegenden Böden sind durch einen hohen Kalkgehalt gekennzeichnet.</p> <p>In der Randsenke der Rheinniederung in den Schwarzwiesen bei Mechtersheim dominieren schwere Anmoorgleyböden, die in ein kleinräumiges Mosaik aus schweren Lehmen und Tonen in den alten Rheinschlingen und Lehm und lehmigen Sanden auf den Höhenrücken und lokal in lehmigen Sand übergehen. Stellenweise stehen unter Höhenrücken nach den lehmigen Deck-schichten aus Sand unmittelbar Kiese an.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: <a href="#">LVermGeo</a></p>
<p><b>Hydrologie</b></p>	<p>Die Rheinniederung zwischen Germersheim und Speyer ist durch mehrere große Altrheinarme und eine Vielzahl großer und kleiner Stillgewässer, alte Rheinmäander oder Kiesabbaustellen geprägt.</p> <p>Der Grundwasserstrom verläuft im Gebiet von Südost nach Nordwest von der Niederterrasse zum Rhein. Der Grundwasserflurabstand ist mit Werten zwischen 1,0 bis maximal 4,5 m gering. Die geringsten Flurabstände sind in den alten Rheinmäandern am Hochgestade der Schwarzwiesen mit teilweise unter einem Meter und auf der Insel Flotzgrün mit einem Meter zu finden. Das Maximum des Grundwasserstands wird im zeitigen Frühjahr erreicht, mit teilweise flächigen Überstauungen in der Randsenke der Schwarzwiesen.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: <a href="#">LVermGeo</a></p>
<p><b>Klima</b></p>	<p>Das Klima der Rheinniederung Germersheim - Speyer ist durch die Lage im nördlichen Oberrheintiefland durch eine mittlere Jahrestemperatur von über 10 Grad Celsius und einen Mittelwert im Winter von über 1 Grad Celsius gekennzeichnet und unterstreicht die Wärmegunst des Raumes im mitteleuropäischen Vergleich.</p> <p>Das Klima ist subatlantisch geprägt mit milden Wintern und niederschlagsreichen Sommermonaten, in welchen das Maximum an Niederschlägen erreicht wird. Der mittlere Jahresniederschlag beträgt ca. 650 – 700 mm.</p> <p>Die Hauptwindrichtung ist West bis Südwest.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: <a href="#">LVermGeo</a></p>

<p><b>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV)</b> (siehe auch Kartenservice im <a href="#">LANIS</a>)</p>	<p>Die heutige potenzielle natürliche Vegetation des Schutzgebietes wird durch ausgedehnte Weichholzauenwälder am Rand der Altrheinarme, Schluten und Senken und durch Hartholzauenwälder auf den höher liegenden Bereichen und Höhenrücken der rezenten Aue gekennzeichnet.</p> <p>In der subrezentem Rheinaue landseits der Deiche dominieren im Schwarzwald Eichen-Hainbuchenwälder. Sie gehen auf Höhenrücken mit starker Lehmauflage in Waldmeister-Buchenwälder und in den vermoorten Randsenken der Schwarzwiesen in Erlen-Eschen-Sumpf- und Bruchwälder über.</p> <p>Waldfreie Biotope sind die Auengewässer mit den landseits der Deiche auf der Insel Flotzgrün stark verlandeten Altrheinen mit ausgedehnten Röhrichten und Makrophytenvegetation und wasserseits der Deiche durchströmten, vegetationsarmen, durch eine starke Dynamik gekennzeichneten Schluten und Altarmen.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: <a href="#">LUWG</a></p>
--	--	---

<b>Nutzungen</b>		
<p><b>Historische Nutzung</b></p>	<p>In historischer Sicht ist einerseits die Stabilität der Waldbereiche (rezent und subrezent) belegt. Die großen Waldbereiche im Schwarzwald sind bereits seit mehreren hundert Jahren stabile, dauerhafte Waldstandorte.</p> <p>Die Wälder im Schwarzwald landseits des Deiches unterlagen zeitweise einer Mittelwaldwirtschaft.</p> <p>Der Verlauf und die Ausdehnung der Altrheine und Schluten haben sich im Zuge der Besiedlung und insbesondere der Rheinbegradigung nach Tulla stark verändert.</p> <p>Durch den großflächigen und industriellen Kies- und Sandabbau wurde die Rheinauenlandschaft vollständig verändert. Es entstanden Kieseen in ehemaligen Altrheinschlingen. Die großen Kieseen wurden auf ehemaligen Waldstandorten (Weichholzauen) und Stromtalwiesen angelegt.</p> <p>Teile der Auwälder wurden in früheren Jahrhunderten zur Faschinengewinnung genutzt.</p>	<p>Stand: 2011 Quelle: <a href="#">LVermGeo</a></p>
<p><b>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</b></p>	<p>Wälder: 43 % / 897 ha Fließgewässer (inkl. Altarme): 26,5 % / 548 ha Stehende Gewässer: 8 % / 165 ha Ackerland: 11 % / 229 ha Grünland: 4 % / 87 ha Deichanlagen: 3 % / 57 ha Sonstige Nutzungen: 4,5 % / 89 ha</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG</p>
<p><b>Weitere aktuelle Nutzungen</b></p>	<p>Kiesabbau / Rohstoffgewinnung</p>	<p>Stand: 2011</p>

	<p>Eine raumwirksame Nutzung im Gebiet ist die Rohstoffgewinnung, hier der Kiesabbau mit großen Flächenanteilen im Altrheinbogen des Berghäuser Altrheins und Lingenfelder Altrheins sowie im Schwarzwald.</p> <p>Die Kiesentnahme im Berghäuser Altrhein wurde vor kurzem eingestellt. Weitere Auskiesungen finden nicht statt.</p> <p>Weitere Vorrangflächen zum Kiesabbau grenzen im Bereich Schwarzwald bei Mechtersheim und am Kattenbuckel bei Lingenfeld an.</p> <p>Polder / Rückhalteräume Die Insel Flotzgrün ist als Polder ausgewiesen und bei Rheinhochwasser entsprechend als Rückhalteraum genutzt.</p> <p>Tourismus Die Rheinauenlandschaften sind darüber hinaus wesentlich vom Tourismus mit Aktivitäten wie Angeln, Radfahren und Kanuwandern geprägt. Insbesondere der Rheinhauptdeich dient der Naherholung wie auch die Gewässer und Seen in den Rheinauen.</p>	
--	--	--

<b>2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes</b>		
<b>Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis</b>	Auswertung der Folie 21 der Automatisierten Liegenschaftskarte (ALK) Ackerland 11 % / 229 ha Grünland 4 % / 87 ha	Stand: 2010 Quelle: LökPlan
<b>Grundlegenden Daten zur Landwirtschaft im Gebiet</b>	Es liegen keine Fachinformationen der Landwirtschaftskammer vor. Auf der Insel Flotzgrün findet Grünlandnutzung durch badische Landwirte und in Teilflächen Maisanbau statt. In den Schwarzwiesen bei Mechtersheim dominiert Maisanbau im Westteil und bei der Ortslage Grünlandwirtschaft durch Beweidung durch ortsansässige Landwirte. In den Flächen bei der Goldgrube bei Speyer und im Schänzel wechseln kleinflächig Maisanbau und Grünlandwirtschaft.	Stand: 2012
<b>Ländliche Bodenordnungsverfahren</b>	Am Rand des Natura 2000-Gebietes bei Mechtersheim findet die Umsetzung des „Flurbereinigungsverfahrens Polder Mechtersheim“ statt.	Stand: 2011 Quelle: Dienstleistungszentrum Rheinpfalz (DLR)
<b>Landwirtschaftliche Entwicklungsziele</b>	Informationen werden von der Landwirtschaftskammer im Abstimmungsgespräch geliefert.	

	Es liegen keine Daten vor.	
--	----------------------------	--

<b>2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes</b> (forstwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage - Stand: 2016)		
<b>Waldentwicklungsziele</b>	<p>Waldentwicklungsziel für die Staatsforstflächen in der Rheinaue ist die Etablierung der Stieleiche auf den Standorten der Hartholzaue. Auf den Weichholzauestandorten ist die Etablierung von Schwarzpappel und Silberweide mit geringen Anteilen anderer Baumarten in der Übergangsaue vorgesehen.</p> <p>Die Anlage „forstwirtschaftlicher Fachbeitrag“ zum Bewirtschaftungsplan enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet sowie allgemeine Empfehlungen zur Bewirtschaftung der verschiedenen Wald-Lebensraumtypen. Die künftige Waldbewirtschaftung, soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.</p>	Quelle: Landesforsten
<b>Prozessschutz</b>	<p>Gemäß einer im Jahre 2015 getroffenen Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten und dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Rheinland-Pfalz werden die Staatswaldflächen der rezenten Aue ab dem 01.10.2014 zeitlich gestaffelt aus der forstlichen Nutzung genommen. Im Laufe der nächsten maximal 30 Jahre (bis 2044) werden diese Waldflächen dem Prozessschutz zugeführt.</p> <p>Die im forstwirtschaftlichen Fachbeitrag beschriebenen Bewirtschaftungshinweise zu den Waldlebensraumtypen gelten für die unter Prozessschutz stehenden Flächen nicht.</p>	

### 3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code <sup>1</sup>	LRT-Name [» <a href="#">hier</a> ]	ha <sup>2</sup>	EZ G <sup>3</sup>	EZ S <sup>4</sup>	EZ A <sup>5</sup>	EZ B <sup>6</sup>
	3150	Eutrophe Stillgewässer	227,38	B	B	C	B
	3260	Fließgewässer	2,52	B	B	C	B
	3270	Schlammige Flussufer	1,72	C	C	A	C
	6210	Trockenrasen	3,49	B	B	B	B
	6410	Pfeifengraswiesen	14,91	B	B	A	B
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	o. A.	B	B	B	B
	6440	Brenndolden-Auenwiesen	o. A.	C	C	B	C
	6510	Flachland-Mähwiesen	21,11	B	C	B	B
	9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald	11,13	C	B	A	C
	91E0*	Weichholzaunenwald	153,80	C	B	B	C
	91F0	Hartholzaunenwald	233,91	C	B	B	C

<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2012, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)

<sup>2</sup> Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2012, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)

<sup>3</sup> Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)

<sup>4</sup> Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

<sup>5</sup> Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

<sup>6</sup> Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)  
(Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

\* prioritärer Lebensraumtyp

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artname <sup>1</sup>	Deutscher Artname	Status <sup>2</sup>	EZ G <sup>3</sup>	EZ H <sup>4</sup>	EZ P <sup>5</sup>	EZ B <sup>6</sup>
	<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	Nachweis 2010	C	C	C	C
	<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	Vorkommen 2010	C	B	C	C
	<i>Lampetra fluviatilis</i>	Flussneunauge	Nachweise 1995	-	-	-	-
	<i>Lycaena dispar</i>	Großer Feuerfalter	Vorkommen 2010	C	B	C	C
	<i>Maculinea teleius</i>	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	Ehemalige Vorkommen	-	-	-	-
	<i>Gortyna borelii</i>	Haarstrangwurzeleule	Vorkommen 2010	C	C	C	C
	<i>Lucanus cervus</i>	Hirschkäfer	Nachweis 2010	B	B	B	B
	<i>Triturus cristatus</i>	Kammolch	Nachweis 2010	C	B	C	C
	<i>Salmo salar</i>	Lachs	Nachweise 1995	-	-	-	-
	<i>Alosa alosa</i>	Maifisch	Nachweise 1995	-	-	-	-

	<i>Petromyzon marinus</i>	Meerneunaugen	Nachweise 1995	-	-	-	-
	<i>Euplagia quadripunctaria</i> *	Spanische Flagge	Status unklar	-	-	-	-
	<i>Cobitis taenia</i>	Steinbeißer	Nachweise 1995	-	-	-	-
<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2012, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner) <sup>2</sup> Status (Stand: 2012, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner) <sup>3</sup> Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner) <sup>4</sup> Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1) <sup>5</sup> Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1) <sup>6</sup> Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1) (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht) * prioritäre Art							

<b>Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2; Hauptvorkommen):</b>	Wissenschaftlicher Artname <sup>1</sup>	Deutscher Artname	Status <sup>2</sup>	EZ G <sup>3</sup>	EZ H <sup>4</sup>	EZ P <sup>5</sup>	EZ B <sup>6</sup>
	<i>Luscinia svecica</i>	Blaukehlchen	Brutvogel 2010	C	C	C	C
	<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	Brutvogel 2010	C	C	C	C
		Gänse	Nachweis 2010	B	B	B	B
		Laro-Limikolen	Rastvögel	C	B	C	C
		Limikolen	Rastvögel	C	C	B	C
	<i>Dendrocopos medius</i>	Mittelspecht	Brutvogel 2010	B	B	B	C
	<i>Milvus migrans</i>	Schwarzmilan	Brutvogel 2010	C	C	C	C
		Schwimmvögel	Rastvögel	B	A	B	B
	<i>Ixobrychus minutus</i>	Zwergdommel	Brutvogel 2010	C	B	C	C
<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten der Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2) (Stand: 2012, Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung) <sup>2</sup> Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung) <sup>3</sup> Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung) <sup>4</sup> Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1) <sup>5</sup> Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1) <sup>6</sup> Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1) (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)							

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)		
Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten  Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen  Bewertung im Gesamtgebiet	LRT-Code	
Eutrophe Stillgewässer	<a href="#">3150</a>	<p><b>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</b>  Der LRT 3150 kommt im gesamten Natura 2000-Gebiet flächendeckend vor. Besondere Schwerpunktorkommen befinden sich im Berghäuser (Berghäuser) Altrheinbogen mit Insel Flotzgrün. Insbesondere die Altarme des Rheins und die an die großen Altrheinarme angrenzenden Schluten und Weiher zählen zu diesem LRT. Auch ein Teil der Kiesseen in der rezenten Aue wurde als LRT 3150 erfasst.  Die artenreichsten und struktureichsten Altrheinarme sind die Seitenarme des Lingenfelder Altrheins und der Berghäuser Altrhein.  Die ausgedehnten Verlandungszonen und Flachwasserbereiche mit Schlammbanken am Berghäuser Altrhein sind landesweit bedeutsam.  Besonders hervorzuheben sind die artenreichen Wasserpflanzenbestände insbesondere des Schwimmfarns (<i>Salvinia natans</i>) im Berghäuser Altrheinbogen, in der Eisbruch- und Entenlache sowie in den Resten des ursprünglichen Berghäuser Altrheinarms.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b>  Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps bestehen durch das Befahren mit Angelnachen und Kanus oder anderen Booten, was zur Beschädigung der Verlandungsvegetation führt.  Die Beeinträchtigung infolge der Vernichtung des Lebensraumtyps durch Auskiesung im Rahmen des Kiesabbaus im Berghäuser Altrhein wurde durch Ablauf der Kiesabbaurechte gestoppt.  Weitere Beeinträchtigungen betreffen die Beunruhigung der auf diesen Lebensraumtyp angewiesenen Brut- und Rastvogelarten.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b>  Weitere Potenzialflächen des LRTs 3150 bestehen aktuell nicht, auch die Neubildung solcher Gewässer ist durch die fehlende Auendynamik nur mittelfristig zu erwarten.  Der Erhaltungszustand der Flächen ist insgesamt in gut (B) eingestuft. Die Entwicklungstendenz des LRTs ist aufgrund der bestehenden Beeinträchtigungen insbesondere durch Freizeitnutzungen negativ. Bedeutender LRT mit hoher naturräumlicher Bedeutung und hoher Repräsentanz im Natura 2000-Gebiet</p> <p>Aufgrund der Beeinträchtigungen und der Verschlechterung des Erhaltungszustands besteht Handlungsbedarf zur</p>

		dauerhaften Erhaltung der strukturreichen Altrheine im Schutzgebiet.
<b>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</b>	<a href="#"><u>3260</u></a>	<p><b>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</b>  Der LRT 3260 kommt im Natura 2000-Gebiet nur kleinflächig im Südtteil des Lingenfelder Altrheinarms vor. Nur in dem aufgrund des Durchlasses vom Hafen Germersheim stark durchströmten Bereich im Süden besitzt das Gewässer einen entsprechenden Charakter als Fließgewässer mit flutender Wasservegetation. Neben der charakteristischen Unterwasservegetation weist dieser Abschnitt einen Wechsel aus Kies und Sandinseln und tieferen Wasserzonen auf.</p> <p>Eine weitere Potenzialfläche, die sich in einen solchen LRT entwickeln könnte, bildet der neu durch einen Durchbruch entstandene Altrhein zwischen Schäfersee und Mechtersheimer Altrhein.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b>  Beeinträchtigungen dieses LRTs entstehen vor allem durch die starke Freizeitnutzung in diesem Altrheinarm. Hier sind insbesondere Angeln vom Ufer aus und das Befahren mit Kanus und Kajaks zu nennen.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b>  Der Erhaltungszustand dieses LRTs ist aufgrund der starken Freizeitnutzung und Beunruhigung und der geringen Ausdehnung nur gut (B).  Der LRT kommt im Natura 2000-Gebiet mit einigen landesweit repräsentativen Flächen vor, insbesondere in den naturnah durchströmten Altrheinarmen.  Aufgrund der Beeinträchtigungen und der geringen Ausdehnung des LRTs besteht Handlungsbedarf zur Erhaltung dieses Lebensraumtyps im Natura 2000-Gebiet. Weiterhin besitzt die Entwicklung der Potenzialflächen am Schäfersee eine besondere Bedeutung.</p>
<b>Schlammige Flusssufer</b>	<a href="#"><u>3270</u></a>	<p><b>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</b>  Die schlammigen Flusssufer kommen im Natura 2000-Gebiet in ausgedehnten Beständen ausschließlich am nördlichen Berghäuser Altrhein und Altrheinkanal vor. Dort stellen sie die Reste der ehemals ausgedehnten Flachufer des Berghäuser Altrheins nördlich der BASF-Deponie und südlich des Kiefweiher dar.</p> <p>Kleinflächige Bestände des LRTs sind am Kiefsee am Lingenfelder Altrhein und am Schäfersee vorhanden.</p> <p>Potenzialflächen zur Entstehung dieses Lebensraumtyps kommen im Natura 2000-Gebiet nicht vor. Sie wurden durch den Kiesabbau am Berghäuser Altrhein beseitigt.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b>  Potenzielle Gefährdungen gehen von einer Fortführung des Kiesabbaus im nördlichen Berghäuser Altrhein und Altrheinkanal und im Kiefweiher aus.</p> <p>Die vorhandenen Flächen des Lebensraumtyps unterliegen einer Reihe von Freizeitnutzungen, insbesondere dem Lagern und Angeln sowie der Jagd auf Wasservögel. Dadurch kommt es zur Zerstörung der typischen Vegetation und zur Störung der hier rastenden Vogelarten.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b>  Der Erhaltungszustand im Natura 2000-Gebiet ist nach dem Rückgang dieses LRTs am Berghäuser Altrhein durch den</p>

		<p>Kiesabbau und die bestehenden Störungen in mittel-schlecht (C) einzustufen.</p> <p>Die Bestände dieses LRTs im Natura 2000-Gebiet besitzen aufgrund ihrer Ausdehnung und ihres Artenreichtums eine besondere landesweite Bedeutung und Repräsentativität.</p> <p>Es besteht daher dringender Handlungsbedarf zur Erhaltung der bestehenden Restflächen und zu deren Beruhigung von Freizeitaktivitäten.</p>
<p><b>Trockenrasen (z. T. mit Orchideen- reichtum*)</b></p>	<p><a href="#">6210</a></p>	<p><b>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</b></p> <p>Bestände des Lebensraumtyps 6210 sind im Natura 2000-Gebiet nur kleinflächig, insbesondere auf dem Rheinhauptdeich vorhanden. Die am besten und artenreichsten entwickelten Bestände finden sich auf dem Ringdeich der Insel Flotzgrün. Weitere Vorkommen sind am Rand der Wiesen in der Eisbruchlache mit individuenreichen Vorkommen des Echten Haarstrangs (<i>Peucedanum officinale</i>) und bei den Grundwasserbrunnen Speyer – Berghausen entwickelt.</p> <p>Reliktorkommen befinden sich am Rand des Rheinhauptdeichs beim Naherholungsgebiet Lingenfeld.</p> <p>Potenzielle Standorte des Lebensraumtyps sind auf den Rheindeichen und am Rand von Stromtalwiesen auf der Insel Flotzgrün und im Flossgrün vorhanden.</p> <p>Die Bestände des LRTs 6210 weisen im Natura 2000-Gebiet Übergänge zu wärmeliebenden Saumgesellschaften auf. Solche Bestände mit Blutrotem Storchnabel und Akelei sind beispielsweise im Schwarzwald bei Mechtersheim vorhanden.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Unmittelbare Beeinträchtigungen dieses LRTs sind aktuell nicht erkennbar. Durch Maßnahmen zur Deichsicherung und Sanierung bestehen jedoch potenzielle Gefährdungen.</p> <p>Die starke Zerschneidung der Vorkommen in Einzelbestände führt jedoch zu einer Habitatfragmentierung und Gefährdung des Lebensraumtyps.</p> <p>Aufgrund der geringen Flächengröße, der räumlichen Isolation und der bestehenden Beeinträchtigungen und der historisch belegten ehemals weiten Verbreitung ist ein akuter Handlungsbedarf zur Erhaltung des LRTs 6210 abzuleiten.</p> <p>Kleinflächig auf dem Rheinhauptdeich sind Orchideenarten wie Bienen-Ragwurz (<i>Ophrys apifera</i>), Purpur- (<i>Orchis purpurea</i>) und Helm-Knabenkraut (<i>Orchis militaris</i>) zu finden. Da jedoch der Orchideenreichtum größtenteils fehlt, wird dieser LRT als nicht prioritär behandelt.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Der Erhaltungszustand der oft nur kleinflächigen Bestände ist in gut (B) einzustufen. Die Artenausstattung ist insbesondere in den Vorkommensbereichen auf der Insel Flotzgrün und Eisbruchlache gut.</p> <p>Die Vorkommen des LRTs im Natura 2000-Gebiet stellen letzte Reste der einst ausgedehnten Auenhalbtrockenrasen am Oberrhein dar und sind daher von besonderer landesweiter Bedeutung.</p>
<p><b>Pfeifengraswiesen</b></p>	<p><a href="#">6410</a></p>	<p><b>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</b></p> <p>Stromtalwiesenflächen des Typs 6410 kommen im Natura 2000-Gebiet südlich Speyer im Schänzels-Salmengrund, auf der Insel Flotzgrün, im Flossgrün und in den Schafwiesen bei Mechtersheim vor.</p>

		<p>Die artenreichsten Ausbildungen mit Massenvorkommen der Sibirischen Schwertlilie (<i>Iris sibirica</i>) und einer Reihe weiterer Stromtalarten sind auf der Insel Flotzgrün innerhalb des Flutungsraumes erhalten. Die Stromtalwiesen der Insel Flotzgrün und des angrenzenden Flossgrün und der Eisbruchlache zählen zu den artenreichsten Ausbildungen landesweit.</p> <p>Hervorzuheben sind die individuenreichen Vorkommen der Veilchenarten (<i>Viola pumila</i> und <i>elatior</i>).</p> <p>Die Stromtalwiesen des Bereichs Flotzgrün und Flossgrün weisen kleinräumige Übergänge zwischen Brenndolden-Auenwiesen und Pfeifengraswiesen auf. Die Bestände des LRTs 6440 wurden bei der Biotopkartierung nicht von denen des LRTs 6410 getrennt.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Aktuelle Beeinträchtigungen des LRTs 6410 bestehen insbesondere in der Nutzungsaufgabe (Insel Flotzgrün, Dreiweiherwiesen) oder zu häufiger Mahd (Heiligensteiner Weiher) der Wiesenflächen. Nahezu alle LRT 6410-Flächen werden über die Biotopbetreuung gepflegt. Ehemalige Vorkommen auf der Insel Flotzgrün in den Dreiweiherwiesen und im Süden der Insel sind durch die Verbrachung der Flächen mittlerweile nahezu verschwunden. Dort bestehen noch Einzelvorkommen von charakteristischen Pflanzenarten.</p> <p>Eine weitere Beeinträchtigung geht von der Überflutung der Flächen bei Hochwasser und der Ablagerung von Feinschlack speziell in den Polderflächen des Polders Flotzgrün aus.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Der Erhaltungszustand der Stromtalwiesenflächen des LRTs 6410 im Natura 2000-Gebiet ist noch mit gut (B) mit Tendenz zu mittel-schlecht (C) zu bewerten. Die vorhandenen Flächen sind einer Vielzahl von Beeinträchtigungen ausgesetzt. Weiterhin liegen sie alle isoliert voneinander.</p> <p>Der hohe Artenreichtum der wenigen verbliebenen Flächen des LRTs im Natura 2000-Gebiet bedingt eine hohe landesweite Bedeutung der Bestände und eine hohe Repräsentativität.</p> <p>Aufgrund der geringen Flächengröße der Reliktbestände, der räumlichen Isolation, der bestehenden Beeinträchtigungen und der historisch belegten, früher weiten Verbreitung, insbesondere auf der Insel Flotzgrün und in deren Umfeld ist ein akuter Handlungsbedarf zur Erhaltung des LRTs 6410 und Wiederherstellung, insbesondere der ehemaligen Vorkommen auf der Insel Flotzgrün, abzuleiten.</p>
<p style="text-align: center;"><b>Feuchte Hochstaudenfluren</b></p>	<p style="text-align: center;"><a href="#"><u>6430</u></a></p>	<p><b>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</b></p> <p>Der LRT 6430 ist im Natura 2000-Gebiet an Waldrändern, Gewässerrändern und in brachgefallenen Wiesenflächen weit verbreitet. Verbreitungsschwerpunkte dieses in linearen Strukturen vorkommenden LRTs existieren nicht.</p> <p>Besonders artenreiche Bestände sind am Lingenfelder Altrhein im Süden des Natura 2000-Gebietes entwickelt. Hier kommt auch der Taubenkropf (<i>Cuccubalus baccifer</i>) vor.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen des LRTs Feuchte Hochstaudenfluren sind nicht erkennbar.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p>

		<p>Der Erhaltungszustand des LRTs 6430 ist mit gut (B) zu bewerten.</p> <p>Die Bestände des LRTs im Natura 2000-Gebiet sind aufgrund ihrer Vielzahl an Einzelflächen von landesweiter Bedeutung.</p>
<b>Brenndolden-Auenwiesen</b>	<a href="#">6440</a>	<p><b>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</b></p> <p>Die wenigen kleinräumigen Vorkommen dieses Lebensraumtyps beschränken sich auf die ausgedehnten Stromtalwiesenflächen der Insel Flotzgrün und des Flossgrüns. Diese sind in den Flutmulden der Stromtalwiesen entwickelt und beschränken sich damit auf kleinräumige Vorkommen. Besonders hervorzuheben sind artenreiche Bestände mit Kantenlauch (<i>Allium angulosum</i>) und Sumpf-Wolfsmilch (<i>Euphorbia palustris</i>) auf der Insel Flotzgrün und in der Eisbruchlache.</p> <p>Die Stromtalwiesen des Bereichs Flotzgrün und Flossgrün weisen kleinräumige Übergänge zwischen Brenndolden-Auenwiesen und Pfeifengraswiesen auf. Die Bestände des LRTs 6440 wurden bei der Biotopkartierung nicht von denen des LRTs 6410 getrennt.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Aktuelle Beeinträchtigungen des LRTs 6440 bestehen insbesondere in der Nutzungsaufgabe auf der Insel Flotzgrün außerhalb der Elslache oder zu häufiger Mahd der Wiesenflächen bei den Heiligensteiner Weihern. Nahezu alle weiteren LRT 6440-Flächen werden über die Biotopbetreuung gepflegt. Ehemalige Vorkommen auf der Insel Flotzgrün in den Dreiweiherwiesen sind durch die Verbrachung der Flächen mittlerweile nahezu verschwunden. Dort bestehen noch Einzelvorkommen von charakteristischen Pflanzenarten.</p> <p>Eine weitere Beeinträchtigung geht von der Überflutung der Flächen bei Hochwasser und der Ablagerung von Feinschlick speziell in den Polderflächen des Polders Flotzgrün aus.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Der Erhaltungszustand des LRTs 6440 im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund der nur relikartigen Vorkommen und der bestehenden Beeinträchtigungen nur in mittel-schlecht (C) einzustufen. Daraus ergibt sich ein besonderer Handlungsbedarf zur Wiederherstellung des LRTs, insbesondere auf der Insel Flotzgrün.</p>
<b>Flachland-Mähwiesen</b>	<a href="#">6510</a>	<p><b>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</b></p> <p>Dieser Lebensraumtyp ist im Natura 2000-Gebiet nur kleinflächig auf dem Deich der Insel Flotzgrün, im Brunnengebiet südlich Speyer und auf dem Deich der Insel Grün entwickelt. Die Vorkommen des LRTs sind arten- und blütenreich ausgebildet. Die artenreichsten Vorkommen finden sich auf dem Rheinhauptdeich der Insel Flotzgrün.</p> <p>Eine Reihe von Potenzialflächen ist auf der Insel Flotzgrün in den Stilllegungsflächen vorhanden, weitere bestehen auf dem Rheinhauptdeich bei Lingenfeld und Mechtersheim am Rand des Natura 2000-Gebietes.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen dieses Lebensraumtyps sind aktuell nicht erkennbar. Die Bestände auf dem Deich und im Brunnengebiet unterliegen einer zweifachen Mahd ohne Düngung.</p> <p>Die kleinen Vorkommensgebiete des LRTs sind jedoch stark</p>

		<p>fragmentiert und voneinander isoliert.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Der Erhaltungszustand der Wiesenflächen dieses Lebensraumtyps ist mit gut (B) einzustufen. Aufgrund der Verinselung der Teilflächen und des oft nur kleinräumigen Vorkommens besteht akuter Handlungsbedarf zur Erhaltung dieses LRTs.</p> <p>Die LRT-Flächen des Natura 2000-Gebietes stellen letzte Relikte der einst ausgedehnten Wiesenflächen am Oberrhein dar und sind daher besonders bedeutsam.</p>
<b>Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder</b>	<a href="#"><u>9160</u></a>	<p><b>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</b></p> <p>Der Vorkommensbereich des LRTs 9160 beschränkt sich auf den Westteil des Schwarzwalds und kleine Bestände im Mecktersheimer Unterwald beim Badensee Lingenfeld.</p> <p>Die Bestände der Eichen-Hainbuchenwälder stocken vor allem landseits des Rheinhauptdeiches in der Altaue und kleinflächig auch unmittelbar wasserseits des Deichs auf den hochgelegenen, nur ausnahmsweise überfluteten Standorten.</p> <p>Besonders artenreich sind die Bestände in der Altaue ausgebildet. In ihnen kommen bedingt durch die ehemalige Mittelwaldwirtschaft noch Arten der wärmeliebenden Säume wie Akelei (<i>Aquilegia vulgaris</i>), Blutroter Storchschnabel (<i>Geranium sanguineum</i>) und Raves Veilchen (<i>Viola hirta</i>) vor. In den wechselfeuchten Bereichen wachsen große Mengen des Blausterns (<i>Scilla bifolia</i>).</p> <p>Kleinere Potenzialflächen kommen im Schwarzwald und am Rand der Mecktersheimer Tongruben vor.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen des LRTs 9160 entstehen bei einem Verdrängungseffekt durch expansive Baumarten wie Esche und Bergahorn. Dieser Effekt tritt in forstlich genutzten als auch ungenutzten Beständen auf.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Der Erhaltungszustand des LRTs 9160 ist aufgrund der arten- und strukturreichen Waldbestände dieses Typs in Teilflächen in A einzustufen. Aufgrund der bestehenden Potenzialflächen und des Rückgangs des LRTs im Schwarzwald durch die Ausbreitung anderer Baumarten, insbesondere Bergahorn ist der Gesamterhaltungszustand in mittel-schlecht (C) einzustufen.</p> <p>Die aus der Mittelwaldwirtschaft entstandenen LRT-Bestände im Natura 2000-Gebiet waren in historischer Sicht v.a. wegen ihres floristischen Artenreichtums und ihrer Verzahnung mit den Halbtrockenrasen bekannt und landesweit bedeutsam.</p> <p>Zur Erhaltung und Wiederherstellung dieser landesweit bedeutsamen artenreichen Bestände besteht dringender Handlungsbedarf insbesondere im Raum Mecktersheim (Schwarzwald).</p>
<b>Weichholzaunenwälder</b>	<a href="#"><u>91E0*</u></a>	<p><b>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</b></p> <p>Weichholzaunenwälder kommen im gesamten Natura 2000-Gebiet vor. Die Vorkommen erstrecken sich vor allem entlang der Altrheinarme und Schluten sowie in tief liegenden Geländesenken und Flutmulden. Besonders artenreiche Bestände des LRTs 91E0* sind am Lingenfelder Altrhein und</p>

		<p>im Nordteil des Berghäuser Altrheins entwickelt. Hier stocken teilweise sehr alte Silberweidenauwälder mit hohem Anteil an Kopfweiden.</p> <p>Ein Teil der forstlich definierten Übergangsaue zählt aus floristischer und pflanzensoziologischer Sicht noch zu den Weichholzaunenstandorten. Damit stockt ein Teil der Hybridpappelbestände auf potenziellen Weichholzaunenstandorten. Dies ist insbesondere am Lingenfelder Altrhein der Fall.</p> <p>Die Hauptstandorte dieses prioritären und bundesweit höchst defizitären LRTs liegen jedoch an Altarmufern und in Senken und Schluten, die im Zuge der Auendynamik auch beständig neu entstehen.</p> <p>Potenzialflächen der Weichholzaunenwälder sind teilweise in Hybridpappelbeständen auf Weichholzaunenniveau vorhanden.</p> <p>An den ausgekiesten Altrheinarmen (Teilen des Berghäuser Altrheins und am Kiefsee) sind durch die Kiesentnahme die Standorte der Weichholzaunenwälder verschwunden.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Die Beeinträchtigungen bestehen neben den bisherigen Verlusten insbesondere in der Isolation der Vorkommen, der bisherigen starken Förderung der Hybridpappel in der oberen Weichholzaunenstufe und der Schädigung durch Bootsverkehr und Kiesabbau.</p> <p>Ein Teil der Bestände wird durch die Liegezone von Angelnachen entwertet.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Der Erhaltungszustand des LRTs 91E0* im Natura 2000-Gebiet ist insgesamt in mittel-schlecht (C) einzustufen. Eine Reihe von Vorkommen ist überprägt durch Hybridpappelbestände. In einigen Teilräumen des Natura 2000-Gebietes am Mechtersheimer Altrhein und Schänzel-Salmengrund sind die Vorkommensbereiche stark voneinander isoliert.</p> <p>Aus der hohen Verantwortung in europäischer Sicht durch die Einstufung als prioritärer LRT und die Inanspruchnahme von potenziellen Standorten durch diverse Nutzungen besteht ein Handlungsbedarf zur Wiederherstellung dieses LRTs in den Rheinauen des Natura 2000-Gebietes. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Wiederherstellung des LRTs auf aktuell als Hybridpappelauewälder genutzten Weichholzaunenstandorten.</p>
<p><b>Hartholzaunenwälder</b></p>	<p><a href="#"><u>91F0</u></a></p>	<p><b>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</b></p> <p>Die Hauptvorkommen des LRTs Hartholzaunenwälder 91F0 liegen im Schwarzwald und Mechtersheimer Unterwald sowie auf der Insel Horn bei Speyer. Kleinflächigere Bestände kommen auch im Lingenfelder Altrheinbogen, im Flossgrün bei Berghausen und im Schänzel-Salmengrund vor.</p> <p>Die artenreichsten Bestände mit hohem Altholzanteil und Eichendominanz stocken auf der Insel Horn und im Mechtersheimer Unterwald. Kleinflächig kommen auch altholzreiche, eichendominierte Hartholzaunenwälder im Schänzel-Salmengrund vor.</p> <p>Verarmte Bestände aus Esche mit Beimischung von Bergahorn kommen insbesondere im Schänzel-Salmengrund und am Lingenfelder Altrhein vor. Diese Bestände stocken oft auf dem Niveau der oberen Hartholzaue und sind nur selten überflutet und daher auch durch die Massenausbreitung von Neophyten</p>

		<p>in der Krautschicht verarmt.</p> <p>Potenzialflächen zur Entwicklung von Hartholzauenwäldern existieren insbesondere in den Hybridpappel-Auwäldern mit Hybridpappel in der 1. Baumschicht, die eine 2. Baumschicht und eine Krautschicht aus den Hartholzauenarten aufweisen.</p> <p>Es existieren speziell in der sogenannten forstlich definierten Übergangsaue des gesamten Natura 2000-Gebietes weitere Potenzialflächen dieser Ausbildung, die aktuell mit Hybridpappel bestockt sind. Weitere potenzielle Standorte auf oberem Hartholzauenniveau bei Speyer sind mit Bergahorn bestockt.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen bestehen durch die fehlenden Verjüngungsphasen der Eichen zur Erhaltung dieses LRTs, die anstehende Nutzung von Alteichen, die Einbringung lebensraumuntypischer Baumarten (Neophyten / Schwarznuss) und die Verdrängung der Eiche durch Ahornarten und Esche bereits in der Krautschicht.</p> <p>Die Verjüngung der Eiche kann nur im Rahmen forstlicher Eingriffe mit intensiver Pflege der Jungkulturen stattfinden.</p> <p>Weitere Gefährdungen gehen von der Schädigung weiterer Hartholzauenbaumarten wie der Esche durch Krankheiten aus.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Der Erhaltungszustand der Hartholzauenwälder ist im Natura 2000-Gebiet insgesamt mittel-schlecht (C). Teilweise existieren insbesondere im Nordteil auf der Insel Horn und im Mechtersheimer Unterwald Bereiche mit Erhaltungszustand A.</p> <p>Zur Verbesserung des Erhaltungszustands ist nach den massiven Flächenverlusten durch die Anlage von Pappelwäldern auf Hartholzauestandorten die Umwandlung dieser Pappelwälder in artenreiche Hartholzauenwälder vordringlich umzusetzen.</p> <p>Handlungsbedarf ergibt sich vor allem bzgl. der Verbesserung der Altersstruktur und der Dominanz der Esche in einzelnen Waldbeständen. Dies erfordert Maßnahmen zur Wiederherstellung günstiger Zustände durch Einbringung der Eiche an geeigneten Stellen.</p> <p>Weiterer Handlungsbedarf ergibt sich auch aus dem geringen Anteil von jungen Eichenwäldern und Verjüngungsphasen in diesem Natura 2000-Gebiet.</p>
--	--	---

### 3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)

<b>Gebiets-spezifische Verbreitung und Vorkommen</b>  <b>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</b>  <b>Bewertung im Gesamtgebiet</b>	<b>Art <sup>1</sup></b>	<b>Status <sup>2</sup></b>	
	<u>Kammolch</u> <i>Triturus cristatus</i>	Nachweis 2010	Charakterart pflanzenreicher, fischfreier, größerer Weiher, Tümpel oder Altarme in der Nähe zu Wald und Gehölzen mit hohem Anteil von liegendem

		Höllgärtner	<p>Totholz.</p> <p>Methodik: Datenerfassung in fünf Durchgängen durch Keschern und Stellen von Molchreusen</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b></p> <p>Der Kammolch besiedelt im Natura 2000-Gebiet drei Teilräume. Die größte Population lebt in der Schlute im Schwarzwald bei Mechtersheim. Eine weitere größere Population lebt auf der Insel Flotzgrün und in dem östlich sich anschließenden Auenbereich. Kleinere Vorkommen finden sich in den Schafwiesen östlich Mechtersheim.</p> <p>Die Vorkommensbereiche sind aktuell durch Straßen voneinander isoliert.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Gefährdungen bestehen durch den Mangel an geeigneten Laichgewässern und durch die Wasserstandsschwankungen in den bestehenden Gewässern. Weiterhin führt das Einschwemmen von Fischen im Polder Flotzgrün bei den Flutungen zu einer Entwertung von Laichgewässern durch Prädatoren.</p> <p>Die Laichhabitats der Art weisen durch die ausbleibenden Sommerhochwässer und niedrigen Grundwasserstände einen schlechten Erhaltungszustand auf. Weiterhin sind die vorhandenen Populationen weitgehend voneinander isoliert, was einen Austausch erschwert oder unmöglich macht.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist im Natura 2000-Gebiet aufgrund von insgesamt niedrigen Bestandszahlen und voneinander isolierter Teilvorkommen sowie frühzeitig austrocknender Laichgewässer nur mittel-schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Es existiert eine Gesamtpopulation der Art in den Rheinauen zwischen Germersheim und Speyer, die nach aktueller Datenlage aus mindestens 70 reproduzierenden Tieren besteht.</p> <p>Die Vorkommen der Art im Natura 2000-Gebiet besitzen zur Vernetzung der Rheinauenvorkommen und Wiederherstellung einer intakten Gesamtpopulation in den Rheinauen eine landesweite Bedeutung.</p> <p>Dazu sind Wiederherstellungsmaßnahmen zur Schaffung von Laichhabitaten vordringlich umzusetzen.</p>
	<a href="#">Hirschkäfer</a> <i>Lucanus cervus</i>	Nachweis 2010 Höllgärtner	<p>Charakterart alter Eichenwälder und eichenreicher Altbaumbestände, seltener in alten Obstwiesen mit Kirschbäumen. Besiedelt aufgelichtete Wälder und Parks mit Anteil von Saftleichen und entsprechend dimensionierten Wurzelstubben.</p> <p>Methodik: Auswertung vorliegender Daten und Kontrolle der Waldbereiche und Waldränder auf schwärmende Männchen und sitzende Weibchen</p>

			<p>an Saftbäumen an warmen Sommerabenden</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b>  Der Hirschkäfer besiedelt zwei Teilbereiche des Natura 2000-Gebietes. Die größte Teilpopulation lebt im Schwarzwald bei Mechttersheim landseits des Deichs und in den Eichen-Hainbuchenwäldern unmittelbar vor dem Deich. Eine weitere Teilpopulation besiedelt die Aue bei Speyer zwischen Insel Horn und Schänzel-Salmengrund. Dort werden die hochliegenden Hartholzauenwälder und Eichen-Hainbuchenwälder als Lebensraum genutzt.</p> <p>Die Population der Art im Schutzgebiet zählt zu den landesweit individuenreichsten innerhalb der Rheinauenwälder.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b>  Nutzungen von Alteichen (Saftbäumen) und fehlende Verjüngungsphasen an Eichen zur langfristigen Erhaltung der Vorkommen stellen potenzielle Beeinträchtigungen für die Art dar. Eine grundsätzliche Gefährdung der Art geht in den rezenten Auen vom Hochwasser aus. Bei anhaltend hohen Wasserständen kann es zur Überflutung der Larvenhabitate und dadurch zu deren Schädigung kommen. Daher kommt der Erhaltung überflutungsfreier Habitate landseits der Deiche eine besondere Bedeutung zu.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Vorkommen der Art im Natura 2000-Gebiet ist insgesamt mit gut (B) einzustufen. Aktuell weisen die Alteichenbestände günstige Lebensräume für die Art auf, jedoch fehlen Verjüngungsphasen der Eichenwälder in beiden Teilgebieten.</p> <p>Habitatqualität: B  Zustand der Population: B  Beeinträchtigungen: B</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b>  Handlungsbedarf ergibt sich aus dem fehlenden Anschluss der Vorkommen an weitere Vorkommensbereiche z. B. im Bellheimer Wald oder in den Rheinauen nördlich Speyer und dem Fehlen von Verjüngungsphasen der Eichenwälder in beiden Teilgebieten.</p>
	<p><a href="#">Maifisch</a>  <i>Alosa alosa</i></p> <p><a href="#">Lachs</a>  <i>Salmo salar</i></p> <p><a href="#">Flussneunauge</a>  <i>Lampetra fluviatilis</i></p> <p><a href="#">Meerneunauge</a>  <i>Petromyzon</i></p>	<p>Nachweise 1995  IUS</p>	<p>Wanderfischarten und Neunaugen des Rheins in sauerstoffreichem schnellfließendem Wasser mit einem Wechsel aus Kiesbänken und strömungsarmen Stillwasserbereichen.</p> <p>Methodik: Datenauswertung</p> <p>Die Wanderfischarten und Neunaugen nutzen vor allem die kiesigen Bühnenfelder des Rheins als Laichgründe und Aufenthaltsgewässer. Die Lebensräume in den Altrheinarmen sind über den Rhein untereinander vernetzt. Populationsangaben der Fachbehörden liegen nicht vor.</p>

	<i>marinus</i>		Eine Abschätzung des Erhaltungszustands ist nicht möglich.
	<a href="#">Steinbeißer</a> <i>Cobitis taenia</i>	Nachweise 1995 IUS	<p>Charakterart fließender Altrheine mit Sand- und Kiesgrund und sauerstoffreichem Wasser.</p> <p>Methodik: Datenauswertung</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Nachweise des Steinbeißers liegen aus dem westlichen Teil des Lingenfelder Altrheins, dem Schäfersee und dem Berghäuser Altrheinkanal vor. Bestandsangaben oder Angaben zur Population im Natura 2000-Gebiet liegen nicht vor. Eine Abschätzung des Erhaltungszustands ist daher nicht möglich. Es ist jedoch grundsätzlich davon auszugehen, dass die durchströmten Altrheinarme mit Kies- und Sandgrund günstige Lebensräume des Steinbeißers darstellen. Weitere Vorkommen sind aus den Rheinauen südlich Germersheim bekannt.</p>
	<a href="#">Spanische Flagge</a> <i>Euplagia quadripunctaria</i>	Status unklar	<p>Falterart wechselfeuchter Waldränder und Lichtungen mit einem Wechsel aus Gebüschvegetation und Hochstaudenfluren mit den Nektarpflanzen Wasserdost und Dost.</p> <p>Methodik: Nachweisversuch im Rahmen der Erfassungen zu anderen Tierarten, Auswertung</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Nachweise der Spanischen Flagge liegen aus dem Natura 2000-Gebiet nicht vor. Es ist mit einem Vorkommen der Art in den Wäldern der subrezentem Aue zu rechnen. Der Bestand dürfte jedoch nur eine kleine Population umfassen, da geeignete Habitate nur sehr kleinräumig vorhanden sind.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Beeinträchtigungen der potenziellen Habitate bestehen in dem Verlust von geeigneten Nahrungshabitaten für die Falter in Wasserdost- und Dostbeständen am Waldrand durch Verbuschung.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Eine Einschätzung des Erhaltungszustands ist nach aktueller Datenlage nicht möglich.</p>
	<a href="#">Haarstrangwurzeleule</a> <i>Gortyna borelii</i>	Vorkommen 2010 Höllgärtner	<p>Hochspezialisierte Nachtfalterart, deren Raupen sich ausschließlich an Echtem Haarstrang (<i>Peucedanum officinale</i>) entwickeln. Aufgrund des späten Entwicklungszeitpunkts der Falter besiedelt die Art insbesondere Stromtalwiesen mit nur einmaliger später Mahd.</p> <p>Methodik: Datenerfassung in 2010.</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b></p>

			<p>Die Haarstrangwurzeleule konnte bei den Erfassungen in den Jahren 2010 und 2009 in Stromtalwiesen am Deich bei der Eisbruchlache in wenigen Individuen nachgewiesen werden. Es wurden charakteristische Fraßspuren an der Futterpflanze Echter Haarstrang am Rand der Wiesenflächen festgestellt.</p> <p>Es handelt sich um ein individuenarmes Reliktvorkommen der Art.</p> <p>Weitere potenzielle Habitats stehen auf den Deichen der Insel Flotzgrün und in Stromtalwiesen im Schänzel zur Verfügung.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen und Gefährdungen gehen von einer zu häufigen Mahd der Wiesenflächen mit Vorkommen der Art aus. Die Falterart toleriert aufgrund der späten Entwicklung der Imagines nur eine einmalige späte Herbstmahd ab Oktober. Alternativ ist auch die Erhaltung von ungemähten Wiesenstreifen mit Echtem Haarstrang in den Habitaten möglich.</p> <p>Bei einer frühzeitigen Mahd während der Entwicklungsphase der Raupen kann das Vorkommen vollkommen erlöschen. Eine weitere Gefährdung ist die flächige Überstauung des Vorkommens bei Hochwasser des Rheins, die zum Absterben der am Wurzelstock fressenden Larven führt.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund der räumlich begrenzten Vorkommen, der bestehenden Beeinträchtigungen und Gefährdungen sowie der individuenarmen Vorkommen in mittel-schlecht (C) einzustufen.</p> <p>Habitatqualität: C Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Erhaltungsmaßnahmen sind vordringlich und sollten vor allem der Stabilisierung der Vorkommen durch Anpassung des Mahdregimes und Förderung der Raupenfutterpflanze dienen.</p> <p>Aufgrund der landesweiten Seltenheit der Art besitzen die Vorkommen im Natura 2000-Gebiet eine herausragende Bedeutung und besondere Repräsentanz.</p>
	<p><u>Großer Feuerfalter</u> <i>Lycaena dispar</i></p>	<p>Vorkommen 2010 Höllgärtner</p>	<p>Spezialisierte Tagfalterart, die in zwei Generationen in nassen und feuchten Wiesengebieten mit Vorkommen nichtsaurer Ampferarten als Raupenfutterpflanze fliegt. Benötigt spät gemähte Wiesenbereiche mit Vorkommen der Ampferarten zur Entwicklung.</p> <p>Methodik: Nachweis durch Eisuiche bei der ersten und zweiten Generation (Juni und September) im Schutzgebiet</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Vorkommen des Großen Feuerfalters sind von zwei</p>

			<p>Teilgebieten, den Stromtalwiesen der Insel Flotzgrün und den Wiesen im Schänzel bei Speyer, bekannt. Die Art besiedelt diese Flächen in der für diese Falterart typischen, geringen Bestandsdichte.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen /</b> <b>Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen und Gefährdungen des Großen Feuerfalters gehen von einer zu frühzeitigen Mahd der Wiesenflächen und damit Schädigung und Tötung von Raupen der Art aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist aufgrund geringer Bestände und niedriger Populationsdichte und der bestehenden Beeinträchtigungen mittel-schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Das Vorkommen in der Rheinaue zwischen Germersheim und Speyer steht mit weiteren rechtsrheinischen Vorkommen in Verbindung. Innerhalb der Pfälzischen Rheinauen kommt die Art noch in Hördt und bei Bobenheim-Roxheim vor.</p> <p>Zur Etablierung stabiler Vorkommen im Natura 2000-Gebiet und zur Verbesserung des Erhaltungszustands besteht Handlungsbedarf in den bekannten Vorkommensgebieten.</p>
	<p><a href="#">Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling</a> <i>Maculinea nausithous</i></p>	<p>Vorkommen 2010</p>	<p>Hochspezialisierte Tagfalterart wechselfeuchter Wiesenbereiche mit Vorkommen der Raupenfutter- und Nahrungspflanze der Imagines Großer Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>) auf Brachestreifen und spät ab September gemähten Wiesenbereichen.</p> <p>Methodik: Nachweis über die Suche nach Faltern (im August)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art</b></p> <p>Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling besiedelt zum einen Stromtalwiesen und Deichflächen auf der Insel Flotzgrün, insbesondere im Südteil der Insel, und zum anderen deichnahe Wiesenflächen im Schänzel bei Speyer. Die einzelnen Vorkommen umfassen nur wenige Falter. Größere Vorkommen bestehen insbesondere auf dem Deich der Insel Flotzgrün.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen /</b> <b>Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen der Vorkommen bestehen vor allem aufgrund der Isolation von weiteren Beständen in der Rheinaue.</p> <p>Gefährdungen gehen von einer unpassenden frühen Mahd der Deichabschnitte und Wiesenflächen innerhalb der Flugzeit der Falter zwischen Juli und September aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Population ist aufgrund der kleinen Restpopulation und der Isolation in mittel-schlecht (C) einzustufen.</p>

			<p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Das Vorkommen in der Rheinaue zwischen Germersheim und Speyer stellt ein isoliertes Vorkommen in der Rheinebene dar. Die nächsten bekannten Vorkommen befinden sich bei Hördt und bei Bodenheim-Roxheim. Das Vorkommen im FFH-Gebiet besitzt eine große Bedeutung als Trittsteinbiotop zwischen den angrenzenden Vorkommen. Zur Etablierung stabiler Vorkommen im FFH-Gebiet und Verbesserung des Erhaltungszustands besteht dringender Handlungsbedarf.</p>
	<p><a href="#">Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling</a> <i>Maculinea teleius</i></p>	<p>Ehemalige Vorkommen</p>	<p>Hochspezialisierte Tagfalterart wechselfeuchter Wiesenbereiche mit Vorkommen der Raupenfutter- und Nahrungspflanze der Imagines Großer Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>) auf Brachestreifen und spät ab September gemähten Wiesenbereichen.</p> <p>Methodik: Nachweis über die Suche nach Faltern (im August)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Die Art konnte bei den Erfassungen nicht mehr nachgewiesen werden. Das ehemalige Vorkommen ist erloschen. Auch in den umgebenden Natura 2000-Gebieten kommt die Art nicht mehr vor. Die nächsten bekannten Vorkommen liegen im Dürkheimer Bruch. Mit einer Rückbesiedlung der Rheinauen ist nicht zu rechnen, da die Art in allen anderen Vorkommensgebieten stark zurückgeht.</p>
	<p><a href="#">Bechsteinfledermaus</a> <i>Myotis bechsteini</i></p>	<p>Nachweis 2010 König</p>	<p>Charakterart alter Laubwälder, insbesondere alter Buchen- und Eichen-Buchenwälder sowie in Eichen-Hainbuchenwäldern mit strukturreichem Aufbau und Althölzern mit hohem Höhlenreichtum. Art jagt nahezu ausschließlich im Wald.</p> <p>Methodik: Auswertung vorhandener Daten</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Nachweise der Art liegen aus zwei Bereichen des Natura 2000-Gebietes vor, dem Schwarzwald bei Meckersheim und den Wäldern der Insel Horn. Genauere Bestandszahlen für das Natura 2000-Gebiet sind nicht bekannt.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Potenzielle Beeinträchtigungen ergeben sich durch die Veränderung der Waldstruktur z. B. durch starke forstliche Eingriffe Auch die Rodung von Altbäumen mit potenziellen Höhlenquartieren stellt eine potenzielle Beeinträchtigung dar. Eine weitere Beeinträchtigung besteht in der Isolation der Vorkommen in der Rheinaue von den nächsten bekannten Vorkommen im Bellheimer Wald.</p>

		<p>Der Erhaltungszustand der Art ist aufgrund der kleinen Restpopulation und der Isolation in C einzustufen.</p> <p>Habitatqualität: C Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Zur Erhaltung der Population besteht Handlungsbedarf, insbesondere die Erhaltung der Jagdhabitats aber auch die Sicherung von Habitatbäumen ist von Bedeutung.</p> <p>Das Vorkommen im Natura 2000-Gebiet besitzt aufgrund der Vernetzung mit den Vorkommen in den Niederungswäldern des Bellheimer Waldes eine besondere Bedeutung.</p>
<p><sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand: 2012, Quelle: LUWG)</p> <p><sup>2</sup> Status der Art (Stand: 2010, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)</p>		

<b>3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)</b>			
<b>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen</b>	<b>Art <sup>1</sup></b>	<b>Status <sup>2</sup></b>	
<b>Beeinträchtigungen und Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</b>			
<b>Bewertung im Gesamtgebiet</b>			
<b>Hauptvorkommen</b>	<u>Schwarzmilan</u> <i>Milvus migrans</i>	Brutvogel 2010 Höllgärtner	<p>Der Schwarzmilan ist in Rheinland-Pfalz eine typische Greifvogelart der Auenbereiche mit Weichholzaunen und Pappelbeständen in störungsarmer Lage und angrenzenden Altrheinarmen und Grünlandflächen.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. (2005) in fünf Durchgängen</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Das Vorkommen des Schwarzmilans umfasst nahezu das gesamte Natura 2000-Gebiet. Vorkommensschwerpunkte mit jeweils mehreren Brutpaaren liegen am Berghäuser Altrhein um die Insel Flotzgrün, am östlichen Lingenfelder Altrhein und im Umfeld des Schäfersees.</p> <p>Die höchste Dichte erreicht die Art am Berghäuser Altrhein. Die meisten Horste werden auf alten Hybridpappeln errichtet. Seltener werden auch alte, solitär stehende Eichen zur Anlage eines Horsts genutzt.</p> <p>Wesentliche Nahrungshabitats sind die Seen und Altarme sowie Wiesenflächen und Brachen in der Altaue.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Beeinträchtigungen des Schwarzmilans ergeben</p>

			<p>sich vor allem durch Störungen der Art in Horstnähe infolge von Naherholung und Freizeitnutzung. Besonders durch die Annäherung von Personen an die Horstbäume, das Ausführen von Hunden und das Ankern von Sportbooten vor Horstbereichen (im Berghäuser Altrhein) kommt es auch zum Verlust von Bruten.</p> <p>Gefährdungen des Schwarzmilans gehen vor allem von der Fällung von Pappelbeständen mit Horstbäumen, auch aus Gründen der Verkehrs-sicherung, und von fehlenden Neupflanzungen aus. Der Erhaltungszustand des Schwarzmilans im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund der in Teilen geringen Brutdichte, der schlechten Ausstattung mit geeigneten Horstbäumen und der geringen Verfügbarkeit von Nahrungsflächen in Form von Wiesenflächen nur mittel-schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: C Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Die Brutvorkommen im Natura 2000-Gebiet stehen mit weiteren in den Auen südlich Germersheim und nördlich Speyer sowie rechtsrheinisch im Austausch.</p> <p>Handlungsbedarf ergibt sich vor allem zur Sicherung von Brutbäumen in den alten Pappelwäldern und der Neuanlage von Nahrungsflächen im Grünland.</p> <p>Die Vorkommen des Schwarzmilans im Natura 2000-Gebiet sind von besonderer Bedeutung, da die Art für die Rheinauen eine besondere Repräsentativität besitzt.</p>
	<p><u>Eisvogel</u> <i>Alcedo atthis</i></p>	<p>Brutvogel 2010 Höllgärt- ner</p>	<p>Charaktervogelart der Rheinauen in Altrheinarmen und Weihern mit einem Wechsel aus Steilufern und baumbestandenem Ufern an fischreichen Gewässern in störungsarmer Lage.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. (2005) in fünf Durchgängen</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Der Eisvogel besiedelt das gesamte Natura 2000-Gebiet. Höhere Brutdichten erreicht die Art insbesondere am Lingenfelder Altrhein (Westteil), am neu entstandenen Altrhein im Unterstellkopf und am Berghäuser Altrhein.</p> <p>Die Art brütet in Steilwänden und Wurzeltellern umgestürzter Bäume.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Beeinträchtigungen bestehen vor allem in der Beunruhigung der Brutplätze an Steilufern durch Angler, Spaziergänger und Kanuten.</p> <p>Durch die fehlende Auendynamik gehen natürliche Brutplätze an Steilufern verloren. Steilwände sind oft nur noch an Kieselseen vorhanden.</p> <p>Gefährdungen ergeben sich auch durch die Schädigung der Ufer durch Einrichtung von Lager-</p>

			<p>und Angelplätzen.</p> <p>Der Erhaltungszustand des Eisvogels ist im Natura 2000-Gebiet aufgrund der wenigen geeigneten Bruthabitate und der starken Hochwassergefährdung der Brutplätze sowie des niedrigen Brutbestandes in mittel-schlecht (C) einzustufen.</p> <p>Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustands ist die Entwicklung eines Brutbestandes von 10-15 Paaren notwendig.</p> <p>Habitatqualität: C Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Die Brutvorkommen des Eisvogels im Natura 2000-Gebiet stehen mit weiteren Vorkommensbereichen, insbesondere dem Bellheimer Wald, in Verbindung. Die hohe Zahl geeigneter Nahrungsgewässer und die trotz der Störungen hohe Brutpaarzahl belegen die Bedeutung des Natura 2000-Gebietes in landesweiter Sicht.</p>
	<p><u>Mittelspecht</u> <i>Dendrocopos medius</i></p>	<p>Brutvogel 2010 Höllgärtner</p>	<p>Der Mittelspecht ist eine Charakterart alter eichendominierter Wälder. Er bevorzugt Waldbestände von mindestens 80-120 Jahre alten Eichen und auch alte Pappelbestände kurz vor der Zerfallsphase in störungsarmer Lage. Die Art besitzt in günstigen Gebieten kleine Reviere und kann in hoher Brutdichte vorkommen.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. (2005) in fünf Durchgängen</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b></p> <p>Der Mittelspecht besiedelt das gesamte Natura 2000-Gebiet im Bereich der Hartholzauenwälder und alter abgängiger Pappelwälder.</p> <p>Ein wesentliches Verbreitungszentrum sind der Schwarzwald und der Mechttersheimer Unterwald. Die Art brütet hier vor allem in den LRT 9160 und 91F0 in teilweise sehr hoher Dichte. Dieses Vorkommen strahlt in angrenzende Hybridpappelwälder aus.</p> <p>Die Art ist essentiell auf die Erhaltung der alten totholzreichen Eichenwälder angewiesen.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Gefährdungen ergeben sich für den Mittelspecht vor allem durch die Nutzung von alten Eichen- und Pappelbeständen und die insgesamt geringe Ausdehnung der Eichenwälder.</p> <p>Mittelfristig entstehen aufgrund der Altersstruktur große Lücken innerhalb der besiedelbaren Habitate. Die Altpappeln- und Alteichenbestände gehen zurück und neue mittelalte Bestände, die deren Funktion übernehmen könnten, sind noch nicht in ausreichendem Flächenanteil vorhanden.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist im Natura 2000-Gebiet aktuell noch in gut (B) einzustufen, mit Tendenz zu mittel-schlecht (C).</p>

			<p>Habitatqualität: B  Zustand der Population: B  Beeinträchtigungen: C  <b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b>  Der Mittelspechtbestand im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund der hohen Brutdichte und Brutpaarzahl von landesweiter Bedeutung. Das Vorkommen steht mit dem Bellheimer und Schwegenheimer Wald und weiteren rechtsrheinischen Auengebieten im Austausch. Die Art ist für das Natura 2000-Gebiet und seine Hartholzauenwälder von repräsentativer Bedeutung.</p>
	<p><u><a href="#">Blaukehlchen</a></u>  <i>Luscinia svecica</i></p>	<p>Brutvogel  2010  Höllgärtner</p>	<p>Charakterart ausgedehnter Schilfröhrichte mit einzelnen Weidenbüschen und anderen Singwarten am Rand von Altrheinarmen und Weihern. Seltener auch in verschliffenen Wiesenbrachen und an kleineren Weihern vorkommend.  Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. (2005) in fünf Durchgängen  <b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b>  Das Blaukehlchen ist im Natura 2000-Gebiet sehr selten. Es kommt nur in Einzelpaaren auf der Insel Flotzgrün und an den Heiligensteiner Weihern vor. Ehemalige Brutplätze befanden sich in den Schwarzwiesen westlich Mechtersheim und am Lingenfelder Altrhein – Südteil.  Besiedelt werden von der Art Schilfröhrichte mit einzelnen Weidengebüschen in Schluten und an Altarmen.  <b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b>  Beeinträchtigungen bestehen durch die Störungen in den Brutgebieten insbesondere an den Heiligensteiner Weihern durch Angler. Weiterhin führt die regelmäßige Überflutung geeigneter Auenbereiche zur Aufgabe der Brutgebiete.  Gefährdungen gehen von der Veränderung der Habitats durch Verbuschung der Schilfröhrichte aus.  Der Erhaltungszustand des Blaukehlchens ist im Natura 2000-Gebiet aufgrund niedriger Bestandszahlen, der geringen Zahl geeigneter Bruthabitats und wegen bestehender Störungen mittel-schlecht (C).  Habitatqualität: C  Zustand der Population: C  Beeinträchtigungen: C  <b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b>  Das Brutvorkommen des Blaukehlchens steht in Verbindung mit weiteren Vorkommen im Großraum Speyer und bildet mit diesen Vorkommen eine Metapopulation. Das Zentrum dieser Brutpopulation ist die Waghbachniederung bei Waghäusel. Zur Sicherung des Fortbestands der Art im Natura 2000-Gebiet sind vordringlich geeignete Maßnahmen umzusetzen.</p>

	<a href="#"><u>Laro-Limikolen</u></a>	Rastvögel	<p>Seeschwalben und Möwen treten als Durchzügler auf dem Frühjahrs- und Herbstzug in pflanzen- und fischreichen Flachgewässern, an See- und Altarmufern mit hohem Fisch- und Insektenreichtum auf.</p> <p>Möwen nutzen ausgedehnte Freiwasserflächen zur Rast. Als Nahrungsgebiete werden alle Typen von Gewässern im Inselrhein und auch die angrenzenden Druckwassersenzen in den Ackerflächen genutzt.</p> <p>Methodik: Datenauswertung</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Arten:</b> Seeschwalbenrastgebiete existieren im Natura 2000-Gebiet insbesondere am nördlichen Berghäuser Altrhein. Vereinzelt nutzen die Arten, insbesondere Trauer- und Flusseeeschwalben, auch den Schäfersee und den Kiefsee zur Rast.</p> <p>Wichtige Möwenrastgebiete liegen am nördlichen Berghäuser Altrhein und am Schäfersee. Selten werden auch der Kiefsee oder weitere Kiesseen als Rastgebiet genutzt. Die Nutzung des Natura 2000-Gebietes durch die Möwen ist stark abhängig von der Rastsituation in den angrenzenden Mechtersheimer Tongruben.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Beeinträchtigungen bestehen vor allem in der Beunruhigung der Freiwasserflächen durch Angelnachen und Sportboote, insbesondere auf dem Berghäuser Altrhein und dem Schäfersee. Aufgrund der häufigen Störungen an den Ufern werden die Vögel beunruhigt und aufgeschreckt. Ruhige Rastplätze sind nur am Nordrand der Insel Flotzgrün vorhanden.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Laro-Limikolen im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund nur in Teilflächen optimaler Rasthabitate und häufiger Störungen nur mittel-schlecht (C). Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Das Vorkommen der Seeschwalben und die Nutzung der Rasthabitate stehen im Biotopverbund mit weiteren Gebieten, insbesondere den angrenzenden Mechtersheimer Tongruben und angrenzenden Auen nördlich Speyer. Zur Erhaltung der Rastfunktion sind Maßnahmen vordringlich umzusetzen.</p>
	<a href="#"><u>Limikolen</u></a>	Rastvögel 2010 Höllgärt- ner	<p>Rastvögel auf dem Frühjahrs- und Herbstzug auf Schlamm-, Sand- und Kiesflächen an Gewässern und Altarmen, in Bühnenfeldern und in überstauten Druckwassersenzen landseits der</p>

			<p>Deiche.  Methodik: Datenauswertung  <b>Verbreitung und Vorkommen der Arten:</b>  Im Natura 2000-Gebiet konnten alle in Mitteleuropa rastenden Arten nachgewiesen werden. Verbreitete Arten sind Grün- und Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer, Flussuferläufer, Wald- und Bruchwasserläufer sowie Flussregenpfeifer.  Die Rastgebiete der Limikolen befinden sich im Natura 2000-Gebiet insbesondere im Nordteil des Berghäuser Altrheins und Altrheinkanals nördlich der Insel Flotzgrün. In den schlammigen Flachuferzonen liegen die wichtigsten Limikolenrastgebiete der pfälzischen Rheinaue.  Weitere kleinflächigere Rastgebiete bestehen am Lingenfelder Altrhein (Seitenarme), am Kiefsee und am Schäfersee.  Bei Rheinhochwasser oder nach Flutungen werden auch die Polderflächen des Polders Flotzgrün als Rastgebiete genutzt. Auch weitere durch Druckwasser gespeiste Senken landseits des Deiches bei Römerberg dienen den Arten im Hochwasserfall zur Nahrungssuche.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen der Limikolen entstehen durch Störungen von Sportbooten, Kanuten, Anglern und freilaufenden Hunden in den Flachwasserzonen, insbesondere am Berghäuser Altrhein und Kiefsee.</p> <p>Bei Störungen fliegen die rastenden Vögel auf und weichen in andere störungsfreie Gebiete aus. Gefährdungen gehen von der potenziellen Dezimierung der Flachwasserzonen am Berghäuser Altrhein durch den Kiesabbau aus. Seit 1990 sind am nördlichen Berghäuser Altrhein durch den Kiesabbau mehr als 50% der Rastgebiete in Form von Schlammhängen verschwunden!</p> <p>Der Erhaltungszustand der Limikolen im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund der Vielzahl an Störungen und Beunruhigungen nur mittel-schlecht (C).  Habitatqualität: C  Zustand der Population: B  Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Die Rastgebiete der Limikolen stehen im Biotopverbund mit weiteren Rastflächen im Umfeld des Natura 2000-Gebietes wie den Mechtersheimer Tongruben und den Auen südlich Germersheim. Den Rastgebieten der Limikolen kommt aufgrund ihrer Ausdehnung und naturnahen Ausbildung eine besondere Bedeutung im Natura 2000-Gebiet zu.</p>
	<p><a href="#"><u>Schwimmvögel</u></a></p>	<p>Rastvögel  2010  Höllgärtner,</p>	<p>Schwimmvögel, insbesondere Taucher, Tauch- und Gründelenten besiedeln zur Mauser- und Zugzeit sowie zur Überwinterung die Altrheine und Kieseeseen. Für die Tauchenten stellen</p>

		<p>GNOR – Datenauswertung</p>	<p>entsprechenden Muschelvorkommen (Dreikant-, Maler- und Körbchenmuscheln) die Hauptnahrung dar. Sie werden in Gewässertiefen bis zu 5-7 m erbeutet. Gründelenten nutzen die wasserpflanzenreichen Flachufer. Methodik: Datenauswertung</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Arten:</b> Die Gewässer im gesamten Natura 2000-Gebiet werden von Schwimmvögeln als Rast- und Überwinterungsgebiet genutzt. Die wichtigsten und bedeutendsten Rastgebiete sind der nördliche Berghäuser Altrhein und Altrheinkanal, der Schäfersee, der Kiefsee und der Lingenfelder Altrhein. Geringe Individuenzahlen an Schwimmvögeln nutzen die Seen im Mechtersheimer Unterwald und beim Badesees Lingenfeld sowie den Mechtersheimer Altrhein.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Beeinträchtigungen der Rastvögel entstehen durch Störungen der rastenden Schwimmvögel durch Sportboote, Kanuten und Angler. Bei Störungen fliegen die Vögel auf und weichen in andere störungsfreie Gebiete aus. Durch den hohen Energieverbrauch speziell bei Kälteperioden kommt es nicht nur zur Beunruhigung, sondern auch zur Gefährdung der Individuen. Besonders betroffen von Störungen sind der nördliche Berghäuser Altrhein und der Schäfersee. Der Erhaltungszustand ist aufgrund der Störungen nur B. Habitatqualität: A Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: B</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Die Rastgebiete der Schwimmvögel im Natura 2000-Gebiet stehen im Biotopverbund mit weiteren Rastgebieten südlich Germersheim und nördlich Speyer. Zur Erhaltung der Rastfunktionen ist eine Reihe vordringlicher Maßnahmen umzusetzen.</p>
	<p><a href="#"><u>Zwergdommel</u></a> <i>Ixobrychus minutus</i></p>	<p>Brutvogel 2010 Höllgärtner</p>	<p>Die Zwergdommel ist eine Charakterart ausgedehnter flach überstauter Röhrichte am Ufer fischreicher Flachgewässer wie Altarme und Weiher in ruhiger, störungsfreier Lage. Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von fünf Kartierungen nach Südbeck et al. (2005)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Die Zwergdommel brütete im Natura 2000-Gebiet in zwei Teilgebieten, dem Ostteil des Lingenfelder Altrheins in einem Seitenarm und dem Altrheinrest auf der Insel Flotzgrün. Ehemalige Brutvorkommen bestanden im Blinden Haken am Südrand des Lingenfelder Altrheins und in der Goldgrube bei Speyer.</p>

			<p>Die Art brüdet im Natura 2000-Gebiet in ausgedehnten Röhrichten am Rand von kleinfischreichen Altrheinarmen.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Die Lebensräume der Art unterliegen einer Reihe von Störungen, insbesondere durch Angeln und auch die Jagd auf Wasservögel. Ein Teil der ehemaligen Brutgebiete hat sich aufgrund der extremen Rheinhochwasser stark verändert. Es kam durch die Überflutungen zu einem starken Rückgang der Schilfröhrichte (Lingenfelder Altrhein) und teilweise einer Ausbreitung von Grauweiden in die Röhrichtflächen (Goldgrube).</p> <p>Der Erhaltungszustand der Zwergdommel im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund der geringen Bestandszahlen und der bestehenden Gefährdungen mittel-schlecht (C).</p> <p>Habitat: B Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Das Vorkommen im Natura 2000-Gebiet steht im Austausch mit weiteren Vorkommen in den Gebieten Mechtersheimer Tongruben und Rußheimer Altrhein und stellt einen bedeutenden Vernetzungskorridor zwischen diesen beiden Vorkommensbereichen dar.</p> <p>Handlungsbedarf zur Wiederherstellung von dauerhaften Brutvorkommen und damit zur Stützung der nur aus wenigen Paaren bestehenden landesweiten Population besteht durch die starke Beeinträchtigung der früheren Brutgebiete an der Goldgrube und am Lingenfelder Altrhein. Zur Erhaltung der Art ist eine Stabilisierung der Vorkommen essentiell wichtig.</p>
	<p><u>Gänse</u></p>	<p>Nachweis 2010 Höllgärtner</p>	<p>Gänsearten suchen den Inselrhein und die Altarme als Rastgebiet, Nahrungsraum und Schlafplatz auf. Sie benötigen hierbei große Freiwasserflächen in windgeschützter Lage (Stillwasserbereiche) als Schlafplatz und Ruheraum. Als Nahrungsraum dienen Grünlandflächen, überschwemmte Acker-senken und Getreidefelder.</p> <p>Methodik: Datenauswertung</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Arten:</b></p> <p>Gänserastgebiete beschränken sich auf zwei Gewässer des Natura 2000-Gebietes, den nördlichen Berghäuser Altrhein und den Schäfersee. Rastende Gänsearten sind insbesondere die Graugans, seltener auch Saatgänse.</p> <p>Die Bestandszahlen schwanken sehr stark in Abhängigkeit von der Situation im Hauptrastgebiet Mechtersheimer Tongruben.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen der Gänserastgebiete und</p>

			<p>Störungen rastender Vögel entstehen durch Angler, Spaziergänger und freilaufende Hunde.</p> <p>Die Habitatqualität ist aufgrund der häufigen Störungen eingeschränkt und nur in den Flachuferbereichen am nördlichen Berghäuser Altrhein noch als gut zu bezeichnen</p> <p>Eine Gefährdung geht zusätzlich von der Wasservogeljagd insbesondere am nördlichen Berghäuser Altrhein aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Gänse im Natura 2000-Gebiet ist mit gut (B) einzustufen. Die Rasthabitats werden oft gestört und beunruhigt.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Zur Erhaltung der Gänserastgebiete sind Maßnahmen zur Beruhigung der Rastflächen notwendig.</p>
Neben-vorkommen	<a href="#">Purpureiher</a> <i>Ardea purpurea</i>	Brutvogel 2010 Höllgärt- ner	<p>Purpureiher brüten in Rheinland-Pfalz in Altrheinen mit ausgedehnten, völlig störungsfreien Röhrichtern und Weidengebüschen am Ufer und benachbarten Weihern und Altarmen als Nahrungshabitat.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von drei Kartierungen nach Südbeck et al. (2005)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b></p> <p>Der Purpureiher kommt im Natura 2000-Gebiet als seltener Brutvogel und verbreiteter Nahrungsgast vor. Die Art brütet unregelmäßig auf der Insel Flotzgrün in den störungsarmen Röhrichtern des Altrheins. Als Nahrungshabitats werden nahezu alle Altrheine des Vogelschutzgebietes genutzt. Die Brutvögel der nahegelegenen Mechtersheimer Tongruben nutzen das Vogelschutzgebiet als Nahrungshabitat.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen gehen von der Störung des einzigen Brutgebietes auf der Insel Flotzgrün durch Freizeitaktivitäten und die Jagd aus. Störungen in den Nahrungshabitats an den Altrheinen gehen von Anglern und Freizeitaktivitäten aus. Davon sind insbesondere der Lingenfelder und der Berghäuser Altrheinkanale betroffen.</p> <p>Eine Gefährdung des Purpureihers in seinen Bruthabitats geht von der Flutung des Polders Flotzgrün aus. Bei einer Flutung zur Brutzeit werden die Nester überflutet.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist im Natura 2000-Gebiet aufgrund des niedrigen Brutbestandes und der stark schwankenden Brutbestände in den Mechtersheimer Tongruben mittel-schlecht (C).</p> <p>Habitat: C Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Zur Erhaltung des Brutvorkommens im Natura 2000-Gebiet und der für die angrenzenden Mechtersheimer Tongruben bedeutsamen Nah-</p>

			<p>ungshabitate an den Altrheinen sind Maßnahmen zur Beruhigung und Habitataufwertung dringend notwendig.</p> <p>Das Brutvorkommen der Art im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund der Vernetzung mit den Vorkommen in Mechtersheim und Rußheim von landesweiter Bedeutung.</p>
	<p><a href="#">Wespenbussard</a> <i>Pernis apivorus</i></p>	<p>Brutvogel 2010 Höllgärtner</p>	<p>Greifvogelart störungsarmer alter Wälder mit Altholzinseln in Waldrandlage und angrenzendem strukturreichem Offenland mit Wiesen, Brachen und Obstwiesen.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von drei Kartierungen nach Südbeck et al. (2005)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Der Wespenbussard kommt im Natura 2000-Gebiet als seltener Brutvogel in Einzelpaaren vor. Im Beobachtungszeitraum 2010 brütete die Art im störungsarmen Krappenkopf östlich des Schäfersees in einem Brutpaar.</p> <p>Weitere ehemals besetzte Brutplätze befanden sich im Mechtersheimer Unterwald und am Lingenfelder Altrhein. Die Nester befanden sich auf alten Eichen oder alten Hybridpappeln.</p> <p>Das Nahrungshabitat umfasst das gesamte Natura 2000-Gebiet, insbesondere die Offenlandflächen mit Wiesen und Brachen, und reicht noch darüber hinaus.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Beeinträchtigungen sind aktuell am bekannten Brutplatz nicht erkennbar. Allerdings wirken sich die starke Freizeit- und Naherholungsnutzung entsprechend störend auf die ehemaligen Brutgebiete aus. Die Art nutzt nur störungsfreie Gebiete zur Anlage eines Brutplatzes.</p> <p>Eine potenzielle Gefährdung geht von der forstlichen Nutzung im Umfeld der Horstbäume, insbesondere in Altpappelbeständen, aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand des Wespenbussards im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund des geringen Brutbestandes und der bestehenden Beeinträchtigungen in mittel-schlecht (C) einzustufen.</p> <p>Habitat: B Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Zur Erhaltung des Brutvorkommens der Art im Natura 2000-Gebiet besteht Handlungsbedarf. Brutgebiete sind zu beruhigen und Altbaumgruppen zu erhalten. Der Wespenbussard ist eine repräsentative Art der alten Hartholzauenwälder im Natura 2000-Gebiet.</p>
	<p><a href="#">Rohrweihe</a> <i>Circus aeruginosus</i></p>	<p>Brutvogel 2010 Höllgärtner</p>	<p>Die Rohrweihe ist ein charakteristischer Brutvogel von Schilfröhrichten mittlerer Größe in Altrheinarmen und Weihern. Die Art besiedelt auch kleine</p>

		ner	<p>Röhrichte ohne freie Wasserfläche in der Agrarlandschaft.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von drei Kartierungen nach Südbeck et al. (2005)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b>  Die Rohrweihe tritt als seltener Brutvogel im Bereich der Insel Flotzgrün im Schilfröhricht am Rand des Altrheinarms auf. Weitere ehemalige Brutgebiete liegen am südlichen Lingenfelder Altrhein und an der Goldgrube sowie den Heiligensteiner Weihern.  Die Art nutzt zur Brut störungsarme, ausgedehnte Röhrichte an Altrheinen.  Der maximale Brutbestand erreichte im Natura 2000-Gebiet drei bis vier Paare. Im Jahr 2010 wurde nur ein Paar registriert.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b>  Der einzige Brutplatz im Natura 2000-Gebiet ist durch die Polderflutungen des Polders Flotzgrün zur Brutzeit gefährdet. Bei einer Flutung zwischen März und August kommt es zum Verlust der Brut. Auch die ehemaligen Brutplätze am Lingenfelder Altrhein befinden sich im Überschwemmungsbereich der Auen.  Der Erhaltungszustand der Rohrweihe im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund des geringen Brutbestandes und der bestehenden Gefährdung des Brutplatzes mittel-schlecht (C).  Habitat: C  Population: C  Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b>  Zur Erhaltung des Brutvorkommens der Rohrweihe sollten dringend weitere Verbesserungsmaßnahmen außerhalb der Überschwemmungsräume durchgeführt werden.  Die Brutvorkommen der Rohrweihe im Natura 2000-Gebiet stehen mit weiteren Vorkommen bei Rußheim und Mechtersheim in Verbindung und bilden eine Population aus.</p>
	<p><u>Grauspecht</u>  <i>Picus canus</i></p>	<p>Brutvogel  2010  Höllgärtner</p>	<p>Der Grauspecht ist in der Rheinaue eine typische Vogelart alt- und totholzreicher, lichter Weichholzauenwälder mit angrenzenden alten Hybridpappelbeständen und Freiflächen wie Lichtungen und Deichen in störungsarmer Lage.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von drei Kartierungen nach Südbeck et al. (2005)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b>  Der Grauspecht besiedelt das gesamte Natura 2000-Gebiet in geringer Dichte. Verbreitungszentren der Art liegen am Lingenfelder Altrheinbogen und am Rand der Insel Flotzgrün in den ausgedehnten, störungsarmen Weichholzauenwäldern und alten Hybridpappelwäldern. In</p>

			<p>diesen Altbeständen mit hohem Totholzanteil erreicht die Spechtart auch höhere Brutdichten.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen des Grauspechts entstehen durch die forstliche Nutzung alter, kurz vor der Zerfallsphase befindlicher Hybridpappelwälder, die gerne zur Anlage von Höhlen genutzt werden.</p> <p>Weitere Beeinträchtigungen gehen von der Freizeitnutzung in den Auwäldern aus. Durch Spaziergänger, freilaufende Hunde in Waldrandbereichen (Deich) und Angeln in den Uferzonen der Weichholzaunenwälder wird die Art in ihren Lebensräumen gestört und zieht sich bei regelmäßigen Störungen aus diesen Bereichen zurück.</p> <p>Optimale Lebensräume in Form alter Weichholzaunenwälder mit hohem Totholzanteil kommen im Natura 2000-Gebiet nur in wenigen Bereichen in ausreichender Größe und Ausdehnung vor.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist aufgrund der in großen Bereichen des Natura 2000-Gebietes nur geringen Brutdichte und der bestehenden Beeinträchtigungen aktuell mittel-schlecht (C).</p> <p>Habitat: C Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Die Grauspechtvorkommen im Natura 2000-Gebiet stehen mit jenen des Bellheimer Waldes und Speyerer Waldes sowie den angrenzenden Rheinauengebieten in Verbindung und Austausch. Zur Sicherung der für die gesamte Oberrheinaue wichtigen Brutvorkommen besteht akuter Handlungsbedarf zur Besucherlenkung und Erhaltung von geeigneten Brutbäumen in alten oder nicht genutzten Wäldern (Urwaldart).</p>
	<p><a href="#"><u>Schwarzspecht</u></a> <i>Dryocopus martius</i></p>	<p>Brutvogel 2010 Höllgärtner</p>	<p>Der Schwarzspecht ist eine typische Spechtart alter Laubwälder, insbesondere Buchen- und Eichenwälder. Er besiedelt jedoch in den Rheinauen auch gerne Hybridpappelbestände in der Altersphase. Die Art besitzt ein sehr großes Nahrungsrevier von mehreren hundert bis tausend Hektar.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von drei Kartierungen nach Südbeck et. al. (2005)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b></p> <p>Der Schwarzspecht besiedelt das gesamte Natura 2000-Gebiet in geringer Dichte. Die Art lebt vor allem in den eichendominierten Hartholzaunenwäldern und alten Hybridpappelbeständen. Im nördlichen Gebietsteil beim Schänzler werden auch alte Rotbuchen besiedelt. Die Art besitzt große Reviere von mehreren hundert Hektar Fläche. Die Reviere verteilen sich gleichmäßig über das gesamte Natura 2000-Gebiet. Bruthabitate liegen ausschließlich in oder bei Hartholzaunenwäldern.</p>

			<p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen des Schwarzspechts bestehen durch die anstehende Endnutzung von alten Hybridpappeln und die Entnahme von Alteichen oder Altbuchen. Durch den Einschlag von Altpappeln gehen nicht nur Höhlenbäume, sondern auch Nahrungshabitate verloren.</p> <p>Weitere Gefährdungen oder Beeinträchtigungen sind nicht erkennbar.</p> <p>Der Erhaltungszustand des Schwarzspechts ist aktuell in gut (B) einzustufen.</p> <p>Habitat: B Population: B Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Zur Erhaltung der Bestände des Schwarzspechts sollten bei anstehendem Einschlag von Hybridpappeln Altbaumgruppen mit Eignung für die Art erhalten werden. Die Vorkommen des Schwarzspechts sind im Natura 2000-Gebiet für die alten Buchenwälder, Hartholzauenwälder und auch alte Pappelwälder repräsentativ.</p>
	<p><u>Neuntöter</u> <i>Lanius collurio</i></p>	<p>Brutvogel 2010 Höllgärt- ner</p>	<p>Der Neuntöter ist eine typische Vogelart der halboffenen Landschaft mit Wiesen und Weideflächen, die durch einzelne Hecken oder Gebüsche, insbesondere dornige Sträucher gegliedert sind und Grünlandflächen mit reichen Insektenvorkommen aufweisen.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von drei Kartierungen nach Südbeck et al. (2005)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b></p> <p>Der Neuntöter besiedelt die strukturreichen Offenlandflächen im Natura 2000-Gebiet. Vorkommensschwerpunkte liegen in den Bereichen der Insel Flotzgrün, Kattenbuckel / Schwarzwiesen westlich Mechtersheim, den Heiligensteiner Weihern und der Goldgrube bei Speyer.</p> <p>Die höchste Brutdichte erreicht die Art auf der Insel Flotzgrün, die ein großflächiges Mosaik aus Brachen und Wiesenflächen als Lebensraum bietet.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen des Neuntöterbestandes sind auf der Insel Flotzgrün aktuell nicht erkennbar.</p> <p>In den anderen Gebieten bei der Goldgrube und dem Kattenbuckel ist seit Jahren ein Rückgang geeigneter Habitate durch Beseitigung von Hecken und Grünland und das Verbuschen von Brachflächen zu beobachten. Die Bestände sind hier rückläufig.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist insgesamt gut (B) mit Tendenz zu mittel-schlecht (C) insbesondere in den Gebieten Goldgrube und Kattenbuckel.</p> <p>Habitat: B Population: B</p>

			<p>Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Zur Stabilisierung der Vorkommen im Natura 2000-Gebiet besteht insbesondere bei den Vorkommen außerhalb der Insel Flotzgrün akuter Handlungsbedarf.</p> <p>Die Art ist im Natura 2000-Gebiet charakteristisch für die halboffene Wiesenlandschaft mit Gebüschgruppen und Einzelbäumen insbesondere auf der Insel Flotzgrün und bei Speyer.</p>
	<p><a href="#">Wachtelkönig</a> <i>Crex crex</i></p>	<p>Brutvogel 2010 Höllgärtner</p>	<p>Vogelart extensiv genutzter Nasswiesen und Mähwiesen mit einzelnen Gebüsch in ausgedehnten Wiesengebieten mit einem Wechsel aus Heuwiesen mit später Mahd und seggenreichen Nasswiesen und Hochstaudenfluren an Gräben und Wiesenbrachen.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von drei Kartierungen nach Südbeck et al. (2005)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b></p> <p>Die Vorkommen des Wachtelkönigs im Natura 2000-Gebiet beschränken sich auf die Insel Flotzgrün. Die Art kommt hier mit bis zu fünf rufenden Männchen vor. Der Wachtelkönig nutzt auf der Insel Flotzgrün die Wiesen und langjährigen Brachen als Lebensraum.</p> <p>Die nächsten Vorkommen der Art liegen in den Queichwiesen bei Bellheim.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen des Wachtelkönigs auf der Insel Flotzgrün ergeben sich durch die in Teilen frühe Mahd der Wiesen zur Silagegewinnung und die zunehmende Verbrachung anderer Wiesengebiete.</p> <p>Im Hochwasserfall bei Flutung des Polders Flotzgrün stehen die Brutgebiete meterhoch unter Wasser und sind für die Art nicht mehr nutzbar. Ausweichhabitate existieren nicht.</p> <p>Der Erhaltungszustand des Wachtelkönigs im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund der Beeinträchtigungen im Brutgebiet und der fehlenden Ausweichhabitate mittel-schlecht (C).</p> <p>Habitat: B Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Zur langfristigen Erhaltung des Vorkommens des Wachtelkönigs sind die Bruthabitate zu optimieren und deren Nutzung an die Bedürfnisse der Arten anzupassen.</p> <p>Das Vorkommen des Wachtelkönigs ist eines der wenigen alljährlich besetzten Vorkommensgebiete landesweit und daher von besonderer Bedeutung.</p>
	<p><a href="#">Wasserralle</a></p>	<p>Brutvogel</p>	<p>Heimliche Rallenart, die in den dichten</p>

	<p><b><i>Rallus aquaticus</i></b></p>	<p>2010 Höllgärt- ner</p>	<p>Verlandungszonen von Gewässern, insbesondere dichten Röhrichten mit angrenzenden Wasserpflanzenbeständen, lebt.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von drei Kartierungen nach Südbeck et al. (2005)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Die Wasserralle besiedelt im Natura 2000-Gebiet die von Röhrichten gesäumten Altrheine und Weiher. Vorkommen sind am südlichen Lingenfelder Altrhein, auf den Schafwiesen, der Insel Flotzgrün, den Heiligensteiner Weihern und der Goldgrube zu finden. Es existieren keine Vorkommensschwerpunkte. Die Vorkommen stehen im Austausch mit jenen der Mechtersheimer Tongruben.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Beeinträchtigungen der Wasserralle ergeben sich durch die Überflutung ihrer Lebensräume bei Hochwasser in den Schafwiesen und am Lingenfelder Altrhein. Weitere Beeinträchtigungen gehen von den Störungen durch Angler, Wasservogeljagd und die Naherholung am Rand der Brutgebiete aus. Der Erhaltungszustand der Art im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund des kleinen Brutbestandes und der Beeinträchtigungen nur mittel-schlecht (C). Habitat: B Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Zur Sicherung der Vorkommen der Art besteht Handlungsbedarf, insbesondere zum Erhalt geeigneter Habitate. Die Vorkommen im Natura 2000-Gebiet stehen mit weiteren im Umfeld bei Mechtersheim und Rußheim in Verbindung.</p>
	<p><u><a href="#">Wendehals</a></u> <b><i>Jynx torquilla</i></b></p>	<p>Brutvogel 2010 Höllgärt- ner</p>	<p>Charakterart von Streuobstwiesen und Waldrändern mit altem Baumbestand und angrenzenden Magerwiesen, in der Rheinaue insbesondere an Deichen mit benachbartem alten, aufgelockerten und parkartigen Baumbestand.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von drei Kartierungen nach Südbeck et al. (2005)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Der Wendehals besiedelt das Natura 2000-Gebiet in wenigen Paaren in den Übergangsbereichen zwischen Auenwäldern und Offenland, hier dem Rheinhauptdeich. Die Art wurde 2010 in zwei Teilgebieten am Lingenfelder Altrhein – Ostteil bis Kattenbuckel und an der Goldgrube nachgewiesen. Die Art nutzt als Lebensraum hier alte Hybridpappelwälder und Alteichenbestände am Waldrand als Brutplatz mit angrenzenden Wiesenflächen auf dem Rheinhauptdeich und im Deichhinterland als Nahrungsraum.</p>

			<p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen des Wendehalses sind durch den Verlust der Bruthabitate in den Hybridpappelwäldern infolge von Rodung der alten Pappeln möglich. In den Nahrungshabitaten treten Störungen durch Spaziergänger und freilaufende Hunde auf.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist aufgrund der Seltenheit der Art mit mittel-schlecht (C) einzustufen.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Zur Erhaltung des Wendehalses im Natura 2000-Gebiet ist die Erhaltung und Sicherung von höhlenreichen Altbaumbeständen vordringlich. Die Wendehalsvorkommen stehen mit weiteren Gebieten am Nord- und Ostrand des Bellheimer Walds in Verbindung. Die Vorkommensbereiche sind insbesondere ehemalige Mittelwaldbestände aus Eichen des LRTs 9160 mit angrenzenden Halbtrockenrasen.</p>
	<p><a href="#"><u>Schilfrohrsänger</u></a> <i>Acrocephalus schoenobaenus</i></p>	<p>Ehemaliger Brutvogel LUWG</p>	<p>Der Schilfrohrsänger ist ein Bewohner der ausgedehnten Verlandungszonen von Altarmen mit Schilfröhrichten im Übergang zu Grünland oder zu Weidengebüsch.</p> <p>Methodik: Datenauswertung</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b></p> <p>Brutvorkommen des Schilfrohrsängers sind aus dem Natura 2000-Gebiet aktuell nicht bekannt. Die Art brütete bis zum Jahr 2000 auf der Insel Flotzgrün und an der Goldgrube in Röhrichten.</p> <p>Die potenziellen Bruthabitate sind noch vorhanden. Nach dem starken Rückgang der Art nach 1990 ist die Art aus vielen Teilen der Rheinauen verschwunden – so auch zwischen Germersheim und Speyer.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b></p> <p>Beeinträchtigungen der potenziellen Bruthabitate sind aktuell nicht erkennbar.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist nach dem Verschwinden mit mittel-schlecht (C) einzustufen.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b></p> <p>Das Vorkommen im Natura 2000-Gebiet stand in Verbindung mit weiteren Vorkommen in den Mechtersheimer Tongruben und den Auen südlich Germersheim.</p>
	<p><a href="#"><u>Drosselrohrsänger</u></a> <i>Acrocephalus arundinaceus</i></p>	<p>Brutvogel 2010 Höllgärtner</p>	<p>Charaktervogel der Altrheinarme am Rhein mit ausgedehnten Röhrichten und angrenzenden insektenreichen Flachwasserzonen. Brutvogel am äußeren Rand des Röhrichts.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von fünf Begehungen nach Südbeck et al. (2005)</p>

			<p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b>  Das Vorkommen des Drosselrohrsängers beschränkt sich im Natura 2000-Gebiet auf die Röhrichte am zentralen Altrhein auf der Insel Flotzgrün. Dort brüten alljährlich wenige Paare.  Ehemalige Brutvorkommen bestanden am Lingenfelder Altrhein (Westteil) und an der Goldgrube bei Speyer. Diese sind mindestens seit dem Jahr 2000 verwaist.  Die Bruthabitate des Drosselrohrsängers umfassen breitere Röhrichtstreifen am Rand von wasser-pflanzenreichen Altrheinarmen.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen /  Erhaltungszustand:</b>  Beeinträchtigungen ergeben sich in allen bestehenden und ehemaligen Bruthabitaten durch die Überflutung im Hochwasserfall, die zum Verlust der Bruten führt.  Weiterhin führen regelmäßige Störungen durch Spaziergänger und Angler in den Verlandungs-zonen zur Entwertung der Bruthabitate.  Der Erhaltungszustand des Drosselrohrsängers im Natura 2000-Gebiet ist aktuell mittel-schlecht (C). Geeignete Habitate sind nur punktuell vorhanden und unterliegen Störungen und Beeinträchtigungen.  Habitat: C  Population: C  Beeinträchtigungen: C</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b>  Zur Erhaltung des Drosselrohrsängers als Brutvogelart im Natura 2000-Gebiet besteht dringender Handlungsbedarf.  Bestehende Bruthabitate sind zu beruhigen und hochwasserfreie Habitate sind zu optimieren. Das Vorkommen der Art im Natura 2000-Gebiet bildet eines von insgesamt unter zehn Vorkommen landesweit und ist zur Sicherung der rheinland-pfälzischen Brutbestände von hoher Bedeutung.</p>
	<p><u><b>Beutelmeise</b></u>  <b>Remiz</b>  <b>pendulinus</b></p>	<p>Brutvogel  2010  Höllgärt-  ner</p>	<p>Die Beutelmeise ist eine Charakterart ausgedehnter Altrheinarme mit einem Mosaik aus alten Silberweiden und angrenzenden Röhrichtflächen.  Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von drei Kartierungen nach Südbeck et al. (2005)</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b>  Die Beutelmeise besiedelt als Bruthabitat im Natura 2000-Gebiet alte Silberweidenbestände am Rand von Schilfröhrichten. Die Art konnte 2010 als Brutvogel am südlichen Lingenfelder Altrhein festgestellt werden. Weitere ehemalige Brutvor-kommen bis zum Jahr 2000 bestanden an der Goldgrube und auf der Insel Flotzgrün.  Die Art ist innerhalb der letzten zehn Jahre ab dem Jahr 2000 sehr stark im Bestand zurückgegangen. Brutvorkommen bestehen nur noch sehr vereinzelt.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen /  Erhaltungszustand:</b></p>

			<p>Beeinträchtigungen in den Bruthabitaten der Beutelmeise sind nicht erkennbar. Die Art ist wenig störanfällig und brütet auch benachbart zu Angelstegen oder Wegen.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Beutelmeise ist nach starkem Bestandsrückgang in mittel-schlecht (C) einzustufen. Geeignete Bruthabitats sind noch vorhanden. Die Gründe des Rückgangs der Art sind nicht bekannt und möglicherweise klimatischer Art.</p> <p>Habitat: C Population: C Beeinträchtigungen: B</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Zur Sicherung der Vorkommen der Beutelmeise im Natura 2000-Gebiet und zur Erhaltung des einzigen verbliebenen Vorkommens in diesem Gebiet, das eines der wenigen aktuellen Vorkommen landesweit ist, besteht akuter Handlungsbedarf.</p>
	<p><u>Bekassine</u> <b><i>Gallinago gallinago</i></b></p>	<p>Ehe-maliger Brutvogel LUWG</p>	<p>Die Bekassine ist eine typische Feuchtwiesenart. Sie benötigt nasse, baumfreie, überschwemmte Wiesen und Seggenriede als Lebensraum. Methodik: Datenauswertung</p> <p><b>Verbreitung und Vorkommen der Art:</b> Die Bekassine konnte bei den Erfassungen in 2010 als Brutvogel nicht mehr nachgewiesen werden. Frühere Brutgebiete lagen am südlichen Lingenfelder Altrhein, in den Schwarzwiesen bei Mechtersheim und auf der Insel Flotzgrün innerhalb von Seggenrieden und Nasswiesen. Auch im Umfeld des Natura 2000-Gebietes bestehen keine aktuellen Brutgebiete mehr. Die Art ist verschollen.</p> <p><b>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</b> Beeinträchtigungen bestehen vor allem im Lebensraumverlust durch Verbuschung von Seggenrieden und Umwandlung von Druckwassersenkungen in Äckern in Polderflächen. Der Erhaltungszustand ist nach dem Erlöschen des Vorkommens mit mittel-schlecht (C) einzustufen. Geeignete Bruthabitats sind nur noch kleinflächig vorhanden. Die Art kommt im Natura 2000-Gebiet nur noch als regelmäßiger Durchzügler auf dem Herbstzug vor.</p> <p><b>Bewertung im Gesamtgebiet:</b> Zur Wiederherstellung eines Vorkommensgebietes der Bekassine sind biotopgestaltende Maßnahmen in den ehemaligen Brutgebieten notwendig.</p>
<p><sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie (Stand: 2011, Quelle: LUWG)</p> <p><sup>2</sup> Status der Art (Stand: 2010, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)</p>			

#### 4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Hinweis z. B. zur Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Biotopkataster (Grundlagenauswertung - vgl. Grundlagenkarte I und Zielekarte)

	§ 30-Kategorie	§ 30-Kategorie-Name <sup>1</sup>	ha <sup>2</sup>	Bemerkungen
<b>Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)</b>  <b>Detaillierte Übersicht im <a href="#">LANIS Rheinland-Pfalz</a></b>	1.1  7.1	Großseggenriede Röhrichte Feucht- und Nasswiesen		Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien (ohne FFH-LRT) im Gebiet (lt. § 30 Kartieranleitung)
<sup>1</sup> lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz				
<sup>2</sup> Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2012, Quelle: LANIS )				
<b>Weitere wertbestimmende Arten</b>	Artnamen <sup>1</sup>	Status	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u. a. der Literaturrecherche bzw. der Kartierungen	
	Wilde Weinrebe <i>Vitis vinifera subsp. sylvestris</i>	Forstamt 2017	Nach Hinweisen des Forstamtes Pfälzer Rheinauen kommt die nach Bundesartenschutzverordnung streng geschützte Art im Gebiet vor.  In Rheinland-Pfalz sind nur drei alte Exemplare bekannt, alle im Bereich des Forstamtes. Weitere Exemplare stammen aus Nachpflanzungen in jüngerer Zeit.	
	Kormoran <i>Phalacrocorax carbo</i>	LUWG 2010	Im Natura 2000-Gebiet existieren regelmäßige Schlafplatzansammlungen von Kormoranen insbesondere am Schäfersee. Die Art tritt im gesamten Natura 2000-Gebiet als Nahrungsgast und Durchzügler auf.	
	Graureiher <i>Ardea cinerea</i>	Reproduktion 2012	Es gibt zwei Brutkolonien am Nordrand des Lingenfelder Altrheins und auf der Insel Flotzgrün.	
	Heldbock <i>Cerambyx cerdo</i>	Nachweis 2012	Einzelnachweise liegen aus dem Waldbereich Salmengrund östlich der Insel Flotzgrün vor.	
	Helm-Azurjungfer <i>Coenagrion mercuriale</i>	LUWG 2010	Ein älterer Nachweis der Art liegt im VSG Heiligensteiner Weiher vor (FFH-Monitoring Libellen)	

			2006). Status und Nachweis unklar.
	Zierliche Tellerschnecke <i>Anisus vorticulus</i>	LUWG 2010	Im Rahmen des FFH-Monitorings Weichtierarten wurde 2009 ein Nachweis der Art in einem Altrheinarm der Insel Flotzgrün erbracht. Weitere Vorkommen werden vermutet.
	Laubfrosch <i>Hyla arborea</i>	Reproduktion 2010	Der Laubfrosch besitzt im Natura 2000-Gebiet eine große, landesweit bedeutsame Kernpopulation in den Schafwiesen bei Mechttersheim, die sich bis in den Schwarzwald und auf die Insel Flotzgrün erstreckt.
	Moorfrosch <i>Rana arvalis</i>	Reproduktion 2010	Eines der wenigen verbliebenen Vorkommen des Moorfroschs in Rheinland-Pfalz mit alljährlicher Reproduktion lebt im Schwarzwald und in den Schafwiesen bei Mechttersheim.
	Springfrosch <i>Rana dalmatina</i>	Reproduktion 2010	Der Springfrosch besitzt in den Auen des Natura 2000-Gebietes eine individuenreiche Population.
	Blattfußkrebse <i>Triops cancriformis, Limnadia lenticularis</i>	Nachweis 2011	Die Blattfußkrebse kommen auf der Insel Flotzgrün innerhalb und außerhalb des Polders und landseits des Deichs bei den Brunnen südlich Speyer bis Römerberg in individuenreichen Populationen vor. Vorkommen existieren ebenfalls in einer Senke außerhalb der Bebauung auf der Insel Grün.
	Sibirische Schwertlilie <i>Iris sibirica</i>	Nachweis 2010	Diese Charakterart der Stromtalwiesen besitzt im Natura 2000-Gebiet ihre individuenreichsten Vorkommen am pfälzischen Oberrhein, insbesondere im Flossgrün und auf der Insel Flotzgrün.
	Großer Wiesenknopf <i>Sanguisorba officinalis</i>	Nachweis 2010	Die Charakterart wechselfeuchter Magerwiesen ist die Futterpflanze des Hellen und Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings. Sie kommt insbesondere auf dem Rheinhauptdeich und in wenigen Magerwiesen bei der Goldgrube und in den Schwarzwiesen in

			individuenreichen Beständen vor.
<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2010, 2017; Quelle: LUWG, KV, SGD Süd, Forstamt Pfälzer Rheinauen)			

## 5 Vertragsnaturschutzflächen, Biotopbetreuungsflächen / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
<b>Vertragsnaturschutz im Gebiet</b>	siehe LANIS	PAULa-Berater	<p>Vertragsnaturschutzflächen existieren im Natura 2000-Gebiet insbesondere im Nordteil auf der Insel Flotzgrün und südlich Speyer.</p> <p>Bei der Mehrzahl der Flächen auf der Insel Flotzgrün handelt es sich um langjährige Flächenstilllegungen und in kleineren Teilen um Flächen der Grünlandvariante 2.</p> <p>Bei der Goldgrube und im Schänzle existieren Grünlandflächen, die ebenfalls in Grünlandvariante 2 sind.</p>
<b>Biotopbetreuungsflächen</b>	siehe LANIS	Biotopbetreuer	<p>Biotopbetreuungsflächen sind im gesamten Natura 2000-Gebiet vorhanden. Bei der Mehrzahl der Flächen handelt es sich um Grünlandflächen, insbesondere Stromtalwiesenreste, die durch Pflegemaßnahmen offen gehalten werden.</p> <p>LRT 6410/6210: Pflege und Offenhaltung der Stromtalwiesen am Kattenbuckel, im Schwarzwald, im Flossgrün, in den Schafwiesen und auf der Insel Flotzgrün durch Pflegemaßnahmen, insbesondere späte einmalige Mahd.</p> <p>LRT 6510: In den Schwarzwiesen bei Mechtersheim erfolgt eine Offenhaltung und Pflege von Flächen im Umfeld von neu angelegten Amphibiengewässern durch extensive Beweidung mit Rindern.</p>
<b>Kompensationsflächen</b>	siehe LANIS	Untere Naturschutzbehörde	Kompensationsflächen sind im Natura 2000-Gebiet nicht vorhanden.